234. Donnerstag den 6. Oktober 1864. 234.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 4. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den nachbenannten Kaiserlich östreichischen Officieren Orden zu verleihen, und zwar: das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Schwertern: dem Feldmarschall-Lieutenant Freiherrn von Gablenz, Kommandanten des 6. Armee-Korps; den Rothen Adlerorden erster Klasse: dem Feldmarschall-Lieutenant Grafen Festetits de Tolna; den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: dem Hauptmann von Pollak, vom Generalstabe; den Königlichen Kronenorden vierter Klasse: dem Ober-Lieutenant Weber, vom Ulanen-Regiment Kaiser Franz Joseph Nr. 6, und dem Lieutenant von Mertens.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Allerhöchstihren Residenten bei der freien Stadt Frankfurt a. M. und bisherigen Bundesgesandtschaftsrath, Geheimen Legationsrath von Wentzel, unter Belassung in seinem erstgedachten Verhältnisse zugleich zum Minister-Residenten am Großherzoglich hessischen Hofe zu ernennen; und dem Bade-Inspektor ꝛc. Dr. Schervier in Aachen und dem praktischen Arzt ꝛc. Dr. Inderfurth in Erkelenz den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen; sowie den Apotheker Dr. von der Marck zu Hamm, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wiederwahl gemäß, auf eine fernere sechsjährige Amtsdauer als unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Hamm zu bestätigen.

Der Kaufmann Jonathan Wagner in Honfleur ist an Stelle des auf sein Gesuch entlassenen bisherigen Konsularagenten Thiis zum Konsularagenten daselbst bestellt worden.

Der praktische Arzt ꝛc. Dr. Ottomar Wachs ist zum Direktor und Lehrer der Hebammen-Lehranstalt in Wittenberg ernannt worden.

Das 36. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 5942 die Verordnung über die Einrichtung und Verwaltung des Landarmen- und Korrigendenwesens in dem Herzogthum Schlesien und der Grafschaft Glatz, vom 15. September 1864; unter Nr. 5943 die Verordnung über die Einrichtung und Verwaltung des Landarmen- und Korrigendenwesens im Markgrafthum Oberlausitz, vom 15. Septbr. 1864; unter Nr. 5944 die Bekanntmachung, betreffend die Allerhöchste Genehmigung des Nachtrages zu dem Statut der Kaufmannschaft zu Berlin vom 2. März 1820, vom 16. September 1864; und unter Nr. 5945 die Bekanntmachung, betreffend die Genehmigung der unter der Firma: „Rheinische Beleuchtungs-Aktiengesellschaft in Bonn" mit dem Sitze zu Bonn errichteten Aktiengesellschaft, vom 17. September 1864.

Berlin, den 3. Oktober 1864.

Debits-Comtoir der Gesetz-Sammlung.

Das 37. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird enthält unter Nr. 5946 das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des Ueckermünder Kreises im Betrage von 25,000 Thlrn., vom 14. August 1864; unter Nr. 5947 den Allerhöchsten Erlaß vom 26. August 1864, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung einer Gemeinde- und Forstchaussee von Dormagen an der Köln-Nymwegener Staatsstraße über Horrem, Delhoven, Knechtstedten, Anstel, Butzheim und Nettesheim nach der Köln-Venloer Bezirksstraße bei Rommerskirchen, und unter Nr. 5948 die Koncessions- und Bestätigungs-Urkunde für die Bergisch-Märkische Eisenbahngesellschaft zur Anlage einer Eisenbahn von Haan nach Köln, nebst Zweigbahn von Obligs nach Solingen, vom 4. September 1864.

Berlin, den 4. Oktober 1864.

Debits-Comtoir der Gesetzsammlung.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, 6. Oktober, Abends. In der heutigen Sitzung der Konferenz haben die dänischen Bevollmächtigten angeblich Zugeständnisse in Betreff der Grenzberichtigungs- und der Finanzfrage gemacht, dagegen beharrten sie auf Ausschließung der Sundzollablösung vom Aktivvermögen. Schließlich wurde ein neuer Ausgleichungsvorschlag von Seiten Dänemarks gemacht. Herr v. Balan war in der Konferenz anwesend.

Preußen und die Elbherzogthümer.

Schon früher wiesen wir darauf hin, wie einseitig ein Theil der Presse verfährt, wenn er immer nur der Opfer erwähnt, welche für die Herzogthümer aus einem Anschluß an Preußen entstehen, und nicht an die Pflichten denkt, welche der letztere auch Preußen auferlegt. Die „Nordd. Allg. Ztg." hatte ebenfalls Anlaß genommen, die Verkehrtheit dieser Auffassung darzuthun, dabei aber ihre Argumente so sehr nach der Gegenseite gerichtet, daß man verstehen konnte, Preußen sei der allein belastete Theil und betrachte die Aufnahme der Herzogthümer in ein engeres Bündniß nur als einen Ausfluß seiner Liberalität. Dadurch nun die lebhafteste Erörterung in der Presse, wer von Beiden gewinnt, wer verliert. Wir glauben, daß es verdienstlich war, die Erörterung anzuregen, da sich das öffentliche Urtheil durch sie mehr und mehr rektificiren wird.

Zuvörderst wäre wohl die Frage zu stellen, welcher Art die Opfer seien, welche die Herzogthümer für Preußen übernehmen, und wir können dieselben hier nicht besser definiren, als durch ein Beispiel. Preußen hat Militärkonventionen mit mehreren Kleinstaaten geschlossen, durch welche die betreffenden Länder erhebliche materielle Erleichterungen erfuhren, dagegen der Landesherr einem Theil seiner Souveränetätsrechte entsagte. Der gemeinsame Vortheil beider Länder ist aber die gleichmäßige Organisirung und Ausbildung der Truppen. Noch ein engeres Verhältniß besteht zwischen Preußen und Anhalt. Zwischen beiden sind Post- und Steuer-Verträge errichtet, welche Anhalt eine beträchtliche Anzahl von Beamten ersparen und ihm ein sehr schönes Pauschquantum sichern, das ohne Frage den Reinertrag übertrifft, der sich aus der anhaltischen Selbstverwaltung der Post und Steuer ergeben würde — aber der Herzog muß es geschehen lassen, daß alle preußischen Post- und Steuererlasse eo ipso in seinem Lande rechtsgültig werden; er hat dabei kein anderes Recht, als sie zu verkündigen. Daß ein deutscher Herzog, und wäre er noch so klein, in solchem Verhältniß eine außerordentliche Einschränkung seiner Landeshoheit sieht, ist erklärlich, aber die materiellen Vortheile überwiegen — und so bringt der Herzog das Opfer nicht Preußen, sondern seinem eignen Lande. Er würde diese dem Lande erwiesene Wohlthat noch vergrößern, wenn er Preußen auch die diplomatische Vertretung übertrüge, dies ist aber aus höheren Rücksichten nicht beliebt worden, weshalb am Bundestage, wo allein eine anhaltische Vertretung besteht, Oldenburg dieselbe übernommen hat. Fragen wir nun nach dem gemeinsamen Vortheil, der Preußen wie Anhalt aus diesen Verträgen erwächst, so ist es der der größeren Bequemlichkeit der Verwaltung, welche durch eine Enklave wie Anhalt, ohne solches Uebereinkommen unendlich gestört und erschwert werden würde.

Ganz ähnlich werden sich Vortheile und Lasten auch bei einem Bündniß zwischen Preußen und den Elbherzogthümern verhalten. Da sie nicht im Bereich unserer Grenzen liegen, so werden separate Post- und Steuer-Verträge allerdings preußischer Seits nicht intendirt, sondern die Herzogthümer allem Vermuthen nach einfach zum Eintritt in den Zollverein veranlaßt werden. Eine Militair-Konvention dürfte sich aber nach der Konstituirung der Herzogthümer von selbst aufdrängen, da Preußen in dem Bestreben eine Kriegsmarine zu gründen, mit denselben Hand in Hand zu gehen genöthigt sein wird, und die gemeinsamen Marine-Einrichtungen auch gemeinsame Anordnungen in Hinsicht der Landtruppen von selbst erheischen. Was die diplomatische Vertretung betrifft, so wird der künftige Herzog ebensowenig, wie die andern deutschen Herzoge Gesandte an den europäischen Höfen akkreditiren, sondern seine Vertretung einer deutschen Großmacht übertragen. Wichtiger als die eigentlich diplomatische ist die Vertretung in Handelssachen — und da dürfen wir wohl hoffen, endlich dem Moment nahe zu sein, wo wir nicht mehr preußische, sächsische und bayrische Konsuln im Auslande haben, sondern deutsche oder Zollvereins-Konsuln. Die Erneuerung des Zollvereins wird von um so größerem Werthe sein, wenn sie ein Institut hervorbringt, das dem deutschen Handel unentbehrlich ist und schon längst hätte ins Leben gerufen werden müssen. Es ist fast lächerlich, neben einem preußischen von einem mecklenburgischen und hamburgischen Konsular-Reglement zu sprechen und im Auslande Konsuln für ein Land zu akkreditiren, von dem vielleicht jährlich ein Schiff in den betreffenden Hafen läuft.

Also die Frage der Vertretung der Herzogthümer im Auslande, insofern sie wesentlich eine konsularische ist, wird sich, hoffen wir, in der Weise ordnen, daß es dieserwegen zwischen Preußen und dem Herzoge von Schleswig-Holstein kaum eines Separatabkommens bedürfen wird. Es wird demnach in dieser Beziehung gar nicht in die Hoheitsrechte des neuen Herzogs eingegriffen zu werden brauchen. Sein ganzes Opfer besteht in der Militär-Konvention. Dafür erhält das Land Marine, Kriegshafen, Küstenschutz, Schutz seines überseeischen Handels und einen Kanal, der ihm jährlich Millionen eintragen wird. Preußen dagegen gewinnt geeignete Hafenplätze und gute Matrosen. So kompensiren sich die gegenseitigen Vortheile.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 5. Okt. Der Wahlaufruf der Fortschrittspartei vom 12. Septbr. 1863 hatte unter seinen Unterzeichnern fünf im Staatsdienst stehende Abgeordnete. Gegen die Professoren Mommsen und Virchow ist ein Disciplinarverfahren nicht eingeleitet. Es mochte nicht für angemessen erachtet werden, Männer, welche in ihrer Wissenschaft zu den ersten Größen, nicht bloß Deutschlands, sondern Europa's, mit Recht gezählt werden, als Beamte wegen „feindseliger Parteinahme" gegen das Ministerium zu discipliniren. Der Stadtgerichtsrath Twesten zu Berlin wurde wegen seiner Unterschrift vom Kammergerichte, als vom Disciplinarhofe erster Instanz, mit der geringsten Strafe, mit einer Verwarnung, belegt. Die Staatsanwaltschaft wurde vom Justizminister nicht beauftragt, dagegen das Rechtsmittel einzulegen. Der Kreisrichter Forstmann zu Zeitz ist in erster Instanz vom Appellationsgerichte in Naumburg mit der zweitniedrigsten Strafe, mit einem Verweise, belegt. Die Staatsanwaltschaft appellirte und es ist vom Obertribunal bekanntlich auf 50 Thlr. Geldbuße und Strafversetzung unter Erstattung der Umzugskosten und Beibehaltung des Gehalts erkannt. Gegen den fünften Unterzeichner, Kreisrichter Parisius zu Gardelegen, hat das Appellationsgericht zu Magdeburg auf Strafversetzung unter Verlust der Umzugskosten und Ermäßigung des Gehalts erkannt. Er war neben der Unterzeichnung des Aufrufs noch angeklagt, in seinem Wahlkreise Versammlungen seiner Wähler und Wahlmänner abgehalten und darin für die Fortschrittspartei und gegen das Staatsministerium „agitirt" zu haben. Gegen das Urtel appellirten beide Theile. Vorgestern stand vor dem Plenum des Obertribunals Termin zur Verhandlung in zweiter Instanz an. Wie uns mitgetheilt wird, hat das Disciplinargericht gegen den in Person nicht erschienenen Angeklagten auf Dienstentlassung erkannt. Derselbe hatte, wie wir wissen, schon nach der Verurtheilung erster Instanz beschlossen und alle Vorbereitungen dazu getroffen, bei Bestätigung des ersten Erkenntnisses den Staatsdienst freiwillig zu verlassen; es wird ihn also die unfreiwillige Dienstentlassung nicht besonders überraschen. Eigenthümlich ist, daß die Abgg. Forstmann und Parisius Mitglieder der gegen die amtlichen Wahlbeeinflussungen eingesetzten Untersuchungskommission des Abgeordnetenhauses in der letzten Session waren. (M. Z.)

— Hiesige Blätter und Berliner Korrespondenten auswärtiger Zeitungen sprechen wiederholt von Differenzen im Staatsministerium über die Behandlung der inneren Angelegenheiten. Die „N. P. Z." versichert dagegen auf das Nachdrücklichste, daß jene Behauptungen im Allgemeinen erfunden sind, und daß über die Stellung der Regierung zum Landtag in den vorläufigen Besprechungen das vollkommenste Einverständniß zu Tage getreten ist.

— Nachträglich sind die am 25. Januar und 6. Mai d. J. erlassenen königl. Kabinetsordres über die Militär-Rechtspflege in Kriegszeiten zur öffentlichen Kenntniß gekommen. Die erstere enthält 23 Paragraphen und besagt zum Schlusse, daß, wenn eine Provinz vom Feinde bedroht wird, der stellvertretende kommandirende General den Korpsbezirk und jeder Festungskommandant im Bereiche der Provinz die ihm anvertraute Festung mit ihrem Rayonbezirk in Belagerungszustand zu erklären befugt ist. Sobald dies geschieht, treten die Vorschriften des Gesetzes vom 4. Juni 1851 in Kraft. In den Fällen, in welchen auf Todesstrafe lautende kriegsrechtliche Erkenntnisse die Bestätigung erhalten haben, sind Begnadigungsgesuche nur dann zulässig und zur königlichen Entscheidung zu bringen, wenn der bestätigende Befehlshaber nach seiner gewissen Ueberzeugung die sofortige Strafvollstreckung aus allgemeinen Staatsinteressen oder zur Aufrechthaltung der Disciplin nicht für nöthig erachtet. Die zweite Kabinetsordre bezieht sich auf die in Dienst gestellten Seestreitkräfte.

— Ueber die Sitzung der Wiener Konferenzen vom 30. September wird der „Leipziger Ztg." aus Wien berichtet: „Die dänische Regierung ließ durch ihre Bevollmächtigten den Gedanken befürworten, die Finanzfrage vermittelst der schiedsrichterlichen Entscheidung einer unparteiischen Regierung der Lösung entgegenzuführen. Herr v. Quaade wies auf einen Modus hin, wonach eine Pauschal-Abfindungssumme sowohl von deutscher als von dänischer Seite zu berechnen und die beiderseitig gewonnenen Resultate dann dem gewählten Schiedsrichter vorzulegen wären, der jedoch nicht an die eine oder die andere Aufstellung gebunden, indessen verpflichtet sein würde, über das Maximum und unter das Minimum dieser beiderseitigen Rechnungsergebnisse nicht hinauszugehen. Von deutscher Seite ist man auf diesen Gedanken vorläufig nicht näher eingegangen, sondern hat sich eine entscheidende Antwort vorbehalten. Was die Grenzfrage anbelangt, so bietet sie keine Schwierigkeit mehr. — In der Successionsfrage wartet man noch auf das oldenburgische Elaborat, obgleich es voraussichtlich doch nur um die bekannten gottorper Ansprüche sich drehen kann, daher wenig Einfluß auf den Austrag der Angelegenheit haben wird. Angeblich denkt man jetzt daran, die Entscheidung einer Austrägalinstanz zu übertragen; doch wurde in Berlin noch vor Kurzem dem Projekt das Wort geredet, einer Juristenkommission ad hoc die Aufstellung eines Gutachtens zu übertragen, das dem Bunde als Material bei der von ihm zu fällenden Entscheidung dienen sollte. Die Bundesregierungen sollten veranlaßt werden, ihre obersten Gerichtshöfe aufzufordern, aus ihrer Mitte Delegirte zu jener Kommission zu entsenden. Auf diesem Wege würde aber die Angelegenheit formell um keinen Schritt gefördert werden; das ganze Ergebniß wäre, daß eine neue, gewiß sehr gründliche und gelehrte Arbeit zu den schon vorhandenen bezüglich der Successionsfrage hinzukäme.

— In Betreff der Stellung, welche die dänische Regierung zu den Angelegenheiten Jütlands einnimmt, erfährt die „Zeidlersche Korrespondenz", daß die Vertreter Dänemarks in Paris und London bereits die Aufmerksamkeit der Regierungen von Frankreich und England auf die Maaßregeln des preußischen kommandirenden Generals gelenkt und die letzteren als eine Ueberschreitung der Waffenstillstandsbedingungen darzustellen gesucht haben. Sollte es sich herausstellen, daß der Wortlaut des Waffenstillstandsprotokolls einer verschiedenen Deutung fähig ist, so würde dies nur eine Aufforderung mehr für die preußische Regierung mit sich führen, den Waffenstillstand zu kündigen, sobald sie die Einsicht gewinnt, daß die Verzögerung der Friedensverhandlungen aus etwas Anderem entspringt, als aus den natürlichen Schwierigkeiten der den Konferenzen vorliegenden Fragen. Nach dem Ablaufe des Waffenstillstandes würde die preußische Regierung freie Hand haben, die Verwaltung und Steuererhebung in Jütland nach ihrem Ermessen einzurichten. Die Verhältnisse würden sich klären, und schon dieses eine Resultat würde, selbst wenn man während des Winters von einer Ausdehnung der militärischen Aktion nach den dänischen Inseln absähe, für die Aufkündigung des Waffenstillstandes einen willkommenen Lohn bieten.

— Wir theilten gestern mit, daß der Magistrat die Angelegenheit, betreffend die Wahl eines Predigers Seitens des Magistrats unter Mitwirkung eines jüdischen Mitgliedes dieser Behörde und den aus diesem Grunde gegen die Gültigkeit der Wahl erhobenen Protest in die Hände des Konsistoriums abgegeben habe. Die Sache wird jetzt von kompetenter Seite dahin erläutert, daß der Magistrat die Wahl ordnungsmäßig dem Konsistorium zur Bestätigung unterbreitet, zuvor aber über die prinzipielle Frage ganz bestimmt sich entschieden habe. Der Magistrat hat den gegen die Wahl erhobenen Protest für begründet nicht erkannt, sondern die Wahl für gültig erklärt, nachdem die Unhaltbarkeit der dem Protest zu Grunde gelegten Ausführungen in eingehender Darlegung nachgewiesen worden.

Breslau, 3. Oktbr. [Freireligiöse Gemeinde.] In der am Sonnabend Abend abgehaltenen, außerordentlich stürmischen Gemeindeversammlung wurde nach Mittheilung des statistischen Berichts — 4 Gemeinde-Mitglieder sind zugetreten, 2 gestorben — und des Kassenberichts bei Gelegenheit der Etatsberathung ein Antrag dahin gestellt, daß der Vorstand Hrn. Prediger Hofferichter ersuchen möge, seine der Mehrzahl der Gemeinde nicht zusagenden Vorträge anders einzurichten. Der anwesende Prediger H. erklärte hierauf, daß er nach seiner Ueberzeugung auch nicht im kleinsten Theil von seinem bisherigen Plane und der ihm einer freien Gemeinde entsprechend erscheinenden Behandlung abzuweichen im Stande, dagegen gern bereit sei, seine Stellung sofort zu verlassen, wenn die Majorität der Gemeinde ausspreche, daß er ihr nicht genüge. Er entfernte sich, um die Freiheit der Debatte nicht zu beschränken. Nach einer langen und stürmischen Debatte entschieden die Anwesenden die vom Vorstand gestellte Frage: ob Herr H. der Gemeinde genüge? mit 52 gegen 28 Stimmen mit Nein (die Gemeinde zählt circa 390 stimmberechtigte Mitglieder). Der Vorstand erklärte hierauf, daß er sein Amt niederlege, und gestern fand in der zur Feier des Reformationsfestes bereits festlich geschmückten Halle kein Vortrag statt, sondern verlas der bisherige Vorsitzende, Fabrikant W. Gundlach, einen Brief von Hrn. Prediger Hofferichter, worin derselbe erklärt, nach einer solchen Erklärung sofort aus seinem Amte scheiden, und auch bereits auf den heutigen Festvortrag verzichten zu müssen. Mit den bittersten Gefühlen verließen die Hörbegierigen die Halle. Daß das bereits angekündigte gesellige Gemeindefest am Abend kein freudiges sein konnte, war natürlich. (Br. Z.)

Breslau, 4. Oktober. [Militärisches.] Nach den neuesten Befehlen rückt in den nächsten Tagen das gesammte 1. schles. Kürassier-Regiment von der polnischen Grenze wieder hier ein, um von Neuem dauernd einen Theil der hiesigen Garnison zu bilden. Es verläßt uns dagegen das 2. schles. Dragoner-Regiment Nr. 8, und zwar wird die 2.,

3. und 4. Eskadron am 7. und die 1. Eskadron am 10. d. M. von hier nach ihren alten Garnisonen, resp. Kantonnements abrücken. Schl. Z.

Breslau, 5. Oktbr. Die einzelnen Schwadronen des 1. schlesischen Kürassier-Regiments rückten am 11. d. Mts. aus ihren zeitigen Kantonnements an der polnischen Grenze hierher ab und dürften Mitte d. Mts. hier eintreffen. Die Besetzung der Grenze durch Kavallerie hört sonach auf, da auch die Dragoner in ihre Garnisonen zurückkehren. (Schl. Z.)

Essen, 2. Oktober. Herr Krupp hatte vorgestern den Besuch des russischen Generals v. Tottleben bei sich. Wie wir vernehmen, wird auch nach wenigen Tagen der Kaiser von Rußland bei Herrn Krupp eintreffen, der noch fortwährend mit einem großen Theil seiner Arbeitskräfte für die kaiserlich russische Regierung zur Anfertigung von Gußstahl-Kanonen beschäftigt ist.

Königsberg, 4. Oktober. Nachdem vorgestern unser 17. Provinzial-Landtag eröffnet und gestern die erste Plenarsitzung abgehalten ist, kann ich aus dem in derselben verlesenen Landtagsabschiede Ihnen nur mittheilen, daß Se. Majestät das Gesuch des vorigen Landtags um Oeffentlichkeit der Verhandlungen abgelehnt hat. Das Gesuch wird wahrscheinlich von dem gegenwärtigen Landtage erneuert werden. Bei der ebenfalls heute erfolgten Wahl des Ordners und seines Stellvertreters erlitt die konservative Partei eine noch etwas stärkere Niederlage als vor 2 Jahren. Die Herren v. Weickhmann und Graf v. Gröben-Ponarien erhielten nur je 11, dagegen Bügermeister Haase aus Graudenz 73 (4 mehr als vor zwei Jahren) und Herr v. Saucken-Tarputschen 70 Stimmen. (D. Z.)

Liegnitz, 4. Oktobr. Wie uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, erhielt bei der in geheimer Sitzung vollzogenen Bürgermeisterwahl, und zwar für die Amtsdauer vom 1. Sept 1865 bis 1. Sept. 1877: der bisherige Oberbürgermeister Boeck 27 Stimmen, Bürgermeister Dr. Riedel in Brieg 3 Stimmen. Bei Festsetzung der Pension des Bürgermeisterpostens ist die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer letzten geheimen Sitzung darüber schlüssig geworden, daß die Pension auf 750 Thaler festgesetzt werden soll, nämlich 600 Thaler als die Hälfte des Bürgermeistergehaltes und 150 Thaler als die Hälfte des mit der Polizeiverwaltung verbundenen Einkommens. (L. St.-Bl.)

Stettin, 4. Oktober. In der gestrigen Plenarsitzung des Provinzial-Landtages wurde nach der „N. St. Z." den Mitgliedern des Landtages Mittheilung von dem Erkenntnisse gemacht, welches gegen den Redakteur der „National-Zeitung", Zabel, wegen Beleidigung des Provinzial-Landtages ergangen und wonach dieser zu 50 Thlr. Geldstrafe verurtheilt sei. Dem Provinzial-Landtage sei zugleich die Befugniß zugesprochen worden, dies Erkenntniß auf Kosten des Verurtheilten innerhalb vier Wochen in der National-Zeitung zu veröffentlichen. Man war darüber verschiedener Ansicht, ob diese 4 Wochen nach dem Eintritt der Rechtskraft des Urtheils oder nach dem Zusammentritt des Landtages, der nicht eher in der Lage gewesen sei, darüber einen Beschluß zu fassen, zu rechnen wären. Schließlich nahm man Abstand von einer Veröffentlichung des Urtheils, beschloß aber, zu Protokoll zu erklären, daß man jene vier Wochen erst von dem Zusammentritt des Landtages als gültig betrachte.

— Nachdem erst neulich zwei jener Schwindler, welche unter Annahme fingirter Firmen (Löffler und Konsorten) auswärtige Handlungshäuser um Waaren betrogen, von unserem Gerichte zu Gefängnißstrafen verurtheilt wurden, steht am Freitag eine Verhandlung gegen die Genossen der Verurtheilten bevor. Unterdeß wiederholen sich jene Fälle. Ein ehemaliger Konditorgehülfe, der auf Grund eines Gewerbescheins Littera C sogenannte Handelsgeschäfte betreibt, richtete an drei verschiedene Naumburger Fabrikanten Briefe, durch welche er um Uebersendung von „Muster-Kollektionen" ihrer ihm empfohlenen resp. Kamm- und Bürsten-, Seifen- oder Cigarren-Fabrikate ersucht, und bezieht sich auf die Empfehlung eines Schwagers, des dortigen Buchdruckereibesitzers P. Der Bezogene wollte aber auf geschehene Nachfrage weder seinen angeblichen Schwager kennen, noch von einer Empfehlung etwas wissen, und und so unterblieb denn die Uebersendung der gewünschten Musterkollektionen. Die drei Schreiben wurden von der dortigen Behörde zur weiteren Verfolgung der Angelegenheit hierher gesandt.

— Wie der „Oder-Z." mitgetheilt wird, wurden bis gestern Mittag sechs Leichen der in der Nacht zum Sonntag im Hafen von Swinemünde ertrunkenen englischen Seeleute aufgefunden. In Swinemünde war seit mehreren Tagen so hoher Seegang, daß die ersten Schiffe erst gestern Vormittag wieder, ohne Gefahr zu laufen, in See gehen konnten.

Oestreich. Wien, 2. Okt. Lord Clarendon hat gestern unsere Stadt verlassen und begiebt sich nach Italien. Die Annahme, daß er es übernommen habe, mit dem italienischen Kabinet die Bedingungen zu vereinbaren, unter denen das diesseitige Kabinet geneigt wäre, in ein freundschaftliches Verhältniß zu dem Königreich zu treten, ist falsch. Ich glaube vielmehr, daß der Lord von dem, was er hier gehört hat, nicht sehr erbaut war. Damit soll nicht gesagt sein, daß man hier unter keinen Umständen sich bereit finden lassen würde, die diplomatischen Beziehungen mit dem Königreich wieder anzuknüpfen, aber man macht dies von Bedingungen abhängig, deren Erfüllung kaum zu hoffen steht. Wenigstens wird mit Bestimmtheit versichert, daß Lord Clarendon die Befürwortung derselben abgelehnt hat. Möglich, daß in dieser Hinsicht noch eine Wendung eintritt, da das letzte Wort noch nicht gesprochen ist, und es sich nicht leugnen läßt, daß eine einflußreiche Partei existirt, welche sogar im Ministerrathe vertreten ist, die eine friedliche Auseinandersetzung mit Italien dringend befürwortet, aber große Hoffnungen wird man kaum zu hegen haben. Der Kaiser wird demnächst aus Ischl zurückerwartet, und wird dann wohl ein definitiver Entschluß gefaßt werden. (D. A. Z.)

Baden. Baden, 4. Okt. Die Kaiserin Eugenie ist so eben hier angekommen und vom Könige von Preußen, dem Großherzog und der Großherzogin von Baden, am Bahnhof empfangen worden. Ein zahlreiches Publikum hatte sich eingefunden. Die Kaiserin der Franzosen wohnt bei der Herzogin von Hamilton.

Schleswig-Holstein.

— Der Dichter des Schleswig-Holstein-Liedes, Matthäus Friedrich Chemnitz, aus Barmstädt im Holsteinschen gebürtig, ist von den Bundeskommissarien zum Amtsvoigt der Amts- und Klostervoigtei Untersee in der Herrschaft Pinneberg ernannt worden.

— Die meisten nördlichen Ortschaften der Provinz Jütland haben jetzt verstärkte Einquartierung erhalten. In Horsens sollen einzelne Quartierwirthe mehrere Offiziere, 50 Gemeine und 30 Pferde erhalten haben, worüber in hiesigen Blättern bittere Klage geführt wird. Andererseits heißt es aus Friedericia, daß dort vor wenigen Tagen eine neue öſtreichische Mannschaft von nahezu 1000 Köpfen einrückte, so wie daß das Militärgouvernement wiederum die königl. Steuern für Friedericia ausschrieb, nachdem die dortige Einwohnerschaft in Folge der schweren Bombardementsverluste bis jetzt von der Einrichtung sämmtlicher bedeutenderen Steuern verschont geblieben war.

Kopenhagen, 3. Okt. Die Reichstagssitzungen sind heute ohne Formalitäten wieder aufgenommen worden. Es heißt, daß dem Reichstage nächstens Gesetzentwürfe über Geschwornengerichte und ein Strafgesetzbuch werden vorgelegt werden. — Die Schraubenfregatte „Niels Juel" ist heute mit der neuen in Schottland gebauten Panzerfregatte aus dem norwegischen Dock in Horten hier angekommen. (H. N.)

Frankreich.

Paris, 3. Oktober. Nach der „Gazette de France" hat der römische Hof den Vertrag bereits verworfen. Der „Temps" bestätigt diese Nachricht und sagt: „Der heilige Stuhl will von nichts hören. Er wird unbeugsam und passiv bleiben, jedoch mit dem Vorbehalte, später einen Aufruf an die katholischen Mächte zu erlassen, der, wenn ihm Folge geleistet würde, das Signal zu einem mehr oder weniger allgemeinen Kriege sein würde." In Turin selbst trifft man sogar bereits kriegerische Vorbereitungen, und unter dem Vorwande, die neue Hauptstadt Florenz sicher zu stellen, wird man die Festungswerke von Bologna sofort vergrößern und 20 Millionen dafür verausgaben. Die hiesigen Blätter, mit Ausnahme der legitimistischen, zollen den in der Depesche des Herrn Drouyn de Lhuys ausgedrückten Ideen ihren vollen Beifall. Bei den officiösen Blättern ist dieses natürlich, und die übrigen erblicken in dem Wege, welchen die französische Regierung eingeschlagen, den sichern Untergang der weltlichen Herrschaft des Papstes.

Paris, 4. Oktober. Der heutige „Moniteur" berichtet über verschiedene von den Franzosen in Mexiko erfochtene Siege. Oberst Tourre drang am 1. August an der Spitze des 3. Zuavenregiments durch den Paß von Candelaria vor, nachdem er Ugalde, der diese Stellung mit 800 Mann vertheidigte, geworfen hatte. Der Verlust der Mexikaner belief sich auf 150 Mann. Diese Waffenthat bewog die Mexikaner, die starken Festungswerke von Heuejutla zu räumen.

— Der Kriegsminister hat dem Kaiser einen (heute im „Moniteur" abgedruckten) Bericht über die „Abnahme der Sterblichkeit in der Armee" erstattet. Es geht daraus hervor, daß, während im J. 1846 bei der Armee innerhalb Frankreichs auf 1000 Mann 19 Sterbefälle, in Algerien aber 64 kamen, in den Jahren 1862 und 1863 von 1000 Mann in Frankreich nur 10 und in Algerien nur 12 starben. Als die Hauptursache dieser Sterblichkeits-Abnahme bezeichnet der Minister das Dotationsgesetz. Vor 1855 bestanden nur 9 pCt. der Armee aus Leuten von mehr als 7 Dienstjahren, jetzt dagegen 33 pCt. Natürlich stellt sich das Sterblichkeitsverhältniß bei diesen ältern, an Strapazen gewöhnten Soldaten weit günstiger, als bei den jüngeren; während von den jüngeren Mannschaften $13_{,38}$ per Mille sterben, ist bei den Leuten 7 bis 14 Dienstjahren das Verhältniß nur $5_{,35}$ per Mille.

Italien.

Turin, 1. Oktober. Was Garibaldi betrifft, dessen Haltung von großer Wichtigkeit für die Minister wie für den König ist, so hat Viktor Emanuel einen sehr herzlichen Brief an ihn geschrieben nnd der Held von Marsala antwortete: Pieghoro sempre per l'Italia, ich werde mich stets vor Italien beugen. Mazzini soll stark an Garibaldi herumgearbeitet haben, um ihn feindlich gegen den Vertrag zu stimmen.

— „Der „Nazione" zufolge hat in Rom vor dem französischen Gesandschaftspalaste eine imposante Kundgebung stattgefunden, die den Zweck hatte, die Zufriedenheit derjenigen, die sich daran betheiligen, mit dem Vertrage vom 15. September an den Tag zu legen.

Rußland und Polen.

— In Jekaterinoslaw brach am 28. August in einem enggebauten Stadttheile Feuer aus, welches mit rasender Schnelligkeit um sich griff und auch auf einen anderen Stadttheil überging. Es wurden hierbei 127 Gebäude ein Raub der Flammen. Der erlittene Schaden wird auf 410,000 R. angegeben, von welchen ungefähr 68,000 R. den Assekuranzgesellschaften zur Last fallen. Diesem Brande waren vier andere vorangegangen, die an vier auf einander folgenden Sonntagen stattfanden.

Von der polnischen Grenze, 4. Okt. Je kecker die polnische Revolutionspartei ihre Agitationen fortsetzt, eine desto entschiedenere Reaktion ruft sie im Lande selbst hervor. Selbst der Krakauer „Czas", der den Aufstand seiner Zeit aus allen Kräften unterstützte, ist empört über das „frevelhafte Spiel", das diese Partei mit dem Wohle des Landes treibt. Er spricht sich in Bezug auf den in der „Patrie" veröffentlichten angeblichen Aufruf der National-Regierung also aus: „Der neueste Aufruf der geheimen revolutionären Firma kennzeichnet sich durch Form und Inhalt als die stümperhafte Stylübung eines Schulknaben,

Der polnische Aufstand.

Kilka słów z powodu odezwy księcia Adama Sapiehy. (Einige Worte, veranlaßt durch den Erlaß des Fürsten Adam Sapieha), Leipzig bei Wolfgang Gerhardt 1864, 8°. 48 S.

(Fortsetzung.)

Die sogenannte Direktion der Organisation repräsentirte in ihrer monströsen Zusammensetzung weder den großen Grundbesitz oder die Tradition des Landes, noch bestand sie aus Mitgliedern von gleichen Grundsätzen, die dasselbe Ziel erstrebten. Neben einigen edelgesinnten und zu jedem Opfer bereiten Männern waren darin auch Leute von zweideutigem Gewissen, die entweder selbst Kastenzwecke verfolgten, oder mit einem Fuße im Komité, mit dem andern in der Direktion standen. Diese Leute, wie sie früher die Direktion verriethen, weil frühere Verhältnisse und Verwandtschaft der Grundsätze sie mit dem Komité verbanden, so bewirkten sie im entscheidenden Augenblicke ihre Auflösung und überlieferten verrätherisch das ganze Land dem Komité als National-Regierung, d. h. sie übergaben es in die Hände der Verschwörung, die weder Erfahrung noch Gewissen hatte. Die neue Regierung nahm jedoch nicht so bald eine bestimmte Form an. Zusammenkünfte in Krakau mit Delegirten des Posener und des Lemberger Komité's, von denen das erstere sich unbedingt dem Warschauer unterworfen, das letztere auf lobenswerthe Weise seine Autonomie zu bewahren gewußt hatte, brachten eine Zusammensetzung zu Stande, welche scheinbar moralische und politische Garantien bieten und die Unabhängigkeit der Provinzen achten sollte; in der That aber blieb die Warschauer Nationalregierung Herrin der Situation. Im Königreich wollte die Nationalregierung, nachdem sie sich der Direkton mit konspiratorischer Verschmitztheit, die sie keinen Augenblick verließ, geschickt entledigt hatte, jede Organisation, die ihr im Wege stehen konnte, beseitigen, tabula rasa machen und nur mit den einzelnen Individuen zu thun haben, die nie Widerstand leisten können. Sie befahl daher die Auflösung des Staatsraths und der Gubernial- und Kreisversammlungen. Der einfachste politische Sinn konnte begreifen, was dieser Befehl bezweckte. In jedem Fall, ob der Aufstand siegte oder besiegt wurde, waren diese aus Wahlen hervorgegangenen Körperschaften, besonders die Kreisversammlungen, ein unschätzbarer Ballast inmitten des Sturmes, ein fertiger Organismus zur Rettung der Trümmer für den Fall des Schiffbruches. Dies wollte die National-Regierung nicht; sie wollte unbedingt allein herrschen, daher verlangte sie mit unerhörtem Drängen, daß die Mitglieder der genannten Körperschaften ihre Entlassung einreichten. Um ihrem Befehl größeren Nachdruck zu geben, behauptete sie, die französische Regierung verlange dies, und diese Lüge fand, wie jede andere, gläubigen Gehorsam. Vergeblich stellte man vor, wie sehr das Land Leuten von zweifelhafter Richtung und Fähigkeit gegenüber sich entwaffnen und bloßgeben würde; vergeblich versicherte man, und zwar mit gutem Grunde, daß hochgestellte Persönlichkeiten der französischen Regierung diesen Schritt für verfrüht hielten: die legislativen Körperschaften reichten ihre Entlassung ein und der Adel, wie die Städte, bewiesen dadurch, daß sie unvernünftig genug waren, dem Drängen der Verschwörung nachgaben, ihre Feigheit und Unfähigkeit, so wie die National-Regierung einen Beweis ihrer Konsequenz gab.

In Paris kochte und brodelte es in gewissen Schichten der Emigration wie in einem Vulkan. Was in der Revolutionspartei geschah, die ihre Inspiration aus dem Palais Royal erhielt, ist leicht zu errathen, interessirt mich aber wenig. Sie säete immer Wind, um Sturm und noch schlimmeres zu erndten. Erprobte Verschwörer, Fanatiker der in hohlen Flachköpfen ausgeheckten Ideen, politische Dilettanten in den Zwischenpausen der Börse, des Klubs und des Turf, verhandelten die Angelegenheiten, in denen das Blut und die ganze Zukunft der Nation gewogen wurde, in dilettantischer Weise, wie zum Vergnügen. Ich übergehe diese Leute mit Verachtung, die Zukunft wird ihrer unter Verwünschungen gedenken. Der Fürst Wladyslaw Czartoryski ererbte von seinem Vater eine ausnahmsweise Stellung. Er ererbte auch vom Fürsten Adam, dessen Andenken den Zoll unbedingter Hochachtung und Dankbarkeit darzubringen mir hier gestattet sei, den Geist der Selbstverleugnung und Aufopferung, den ich um somehr anerkennen muß, je strenger ich ihn werde richten müssen. Ob es Beifall fand oder nicht, Fürst Wladyslaw Czartoryski war der natürliche und anerkannte Vertreter Polens, den europäischen Regierungen gegenüber. Im Lande war, ungeachtet seines scheinbar überwiegenden demokratischen Geistes, die Achtung vor seinen Verbindungen groß, und angesehne Männer beriefen sich auf den Fürsten. Seine ehrliche Gewissenhaftigkeit, sobald sie sich selbst überlassen war, zeigte dem Fürsten stets, was zu thun sei. In der That gab er auf die beim Beginn des Aufstandes an ihn gerichtete Frage, was zu thun, die Antwort: Das Land könne nur selbst entscheiden, ob es sein Schicksal aufs Spiel setzen wolle, und er werde, bereit zu jeder Dienstleistung, die Meinung angesehener Männer im Lande erwarten. Diese Meinung wurde ihm nicht kundgegeben und der Fürst, gedrängt durch Freunde, voll Besorgniß, daß die Thatsachen ihn überholen möchten, irre geleitet durch falsche Berichte aus dem Lande, erkannte die Bewegung nicht nur als eine nationale an, sondern umkleidete sie mit seinem Ansehen. Von diesem Augenblick an führte er selbst, hinter's Licht geführt, die öffentliche Meinung irre, indem er bald zur Auflösung der legislativen Körperschaften rieth, bald Hoffnungen machte, ohne selbst ein nüchternes Urtheil über die Lage zu haben und die Natur der Bewegung zu kennen. Soll ich ihm daraus einen Vorwurf machen? Keineswegs. Wer irrt nicht? Es geziemte ihm, der Sache zu dienen, die er von Jugend an in Händen gehabt hatte. Aber eben deshalb, weil er sie in Händen gehabt, weil er sie als Familienerbe überkommen und seine Macht im Gewissen der Nation Wurzel geschlagen hatte, durfte er nie Agent der Nationalregierung werden. Der Fürst dankte dadurch ab und das Land verlor an demselben Tage, an welchem der Fürst jene unglückliche Agentschaft übernahm, seinen natürlichen Vertreter im Ausland. An demselben Tage feierte daher die Nationalregierung einen großen Triumph.

Die National-Regierung, eine der mächtigsten Erscheinungen in der Weltgeschichte, ist nicht leicht zu beurtheilen und erregte mit Recht das Staunen Europas. Sie konnte nur in einer Gesellschaft hervortreten, die aller normalen Bedingungen entbehrt, in einer Gesellschaft, die durch und durch krank ist. Das, was nach Außen hin als ein Ideal der Aufopferung und des Nationalgefühls erschien, war die Folge der inneren Desorganisation und des moralischen Verfalls. Wie eine Pflanze, die des Lichtes und der Luft entbehrt, nur geile, kraft- und farblose Schößlinge treibt, so erzeugte sich in der unterdrückten und zertretenen polnischen Gesellschaft ein falscher Heroismus, eine falsche Moralität, eine falsche Politik. Man macht uns mitleidslos zum Vorwurf, was wir hier offen bekennen, aber wir schieben die Verantwortlichkeit billig und recht auf Diejenigen, welche mit Verletzung göttlicher und menschlicher Rechte die Nation lebendig eingesargt haben und heute ungeachtet ihrer Seufzer und Zuckungen auf die vollendete Thatsache sich berufen. Die Nationalregierung war eine Verschwörung, welche mit dem Anspruch einer rechtmäßigen, das ganze Land verpflichtenden Behörde auftritt. Die Keckheit dieses Anspruchs, die Rücksichtslosigkeit, mit der sie Gehorsam forderte, wie sie einerseits beweisen, daß diese Leute die Bedingungen der Entstehung jeder Gewalt kannten, so machen sie es andererseits gewissermaßen erklärlich, daß es in einer durch die Thätigkeit der feindlichen Regierung und den Antagonismus der Klassen desorganisirten Gesellschaft schwer war, der durch die Verschwörung koncentrirten Macht, welche im Namen der Pflicht und des Gefühls sprach, das tief in der Brust eines jeden Polen liegt, Widerstand zu leisten. Daher blieb sich ihr Charakter von Anfang bis zu Ende gleich. Hervorgegangen aus nicht heimischen Einflüssen, ihre Wurzeln im Auslande treibend, wollte sie unzweifelhaft die Wiederherstellung Polens, aber weit entschiedener wollte sie sociale Aenderungen, die Durchführung ihrer Theorie. Ich habe daher um so mehr Recht zu behaupten, daß die Rädelsführer der Bewegung ebenso gut wußten, daß die Befreiung Polens mit den gewählten Mitteln im gegebenen Augenblick unmöglich war, wie sie von der Ausführbarkeit des socialen Umsturzes überzeugt waren und heute im Angesichte der Vorgänge im Königreich ihr Werk nicht bedauern. Auch war die Nationalregierung nicht Herrin ihres Willens, sondern mußte blind den von oben gegebenen Befehlen gehorchen, und dies erklärt, warum es ihr an Initiative und an jeder Politik fehlte. Ihre Zusammensetzung wechselte bald in Folge des Todes, bald in Folge von Verhaftungen, bald in Folge des Uebergewichts der mehr oder weniger leidenschaftlichen und im Schooße der Verschwörung selbst miteinander kämpfenden Parteien. Als das Komité die Ueberzeugung gewann, daß sich durch bloße Einschüchterung nicht regieren lasse und daß die Fortführung der Sache ohne Betheiligung des Adels durchaus unmöglich war, weil es an vertrauenswürdigen Männern fehlte, berief es als Mitglieder einige edelgesinnte

dem jede Kenntniß der Lage Polens wie der europäischen Verhältnisse abgeht und der durch leeres Phrasengeklimper seine Geistesarmuth verdecken zu können meint. Das elende Machwerk wird daher keinen Kundigen täuschen; wohl aber dürfte es sein Verdienst werden, daß es diejenigen, welche aus Eigenliebe oder verbrecherischem Leichtsinn Lust haben möchten, sich jener Firma anzuschließen, zurückschreckte. Es wundert uns nur, daß die „Patrie" es nicht bemerkt hat, wie ungeziemend es ist, mit dem Unglück einer Nation ein leichtfertiges Spiel zu treiben und es dem Hohn preiszugeben. Denn nicht anders, als Hohn, können wir seine Nachäffung früherer ernster Akte nennen, und für nichts anderes, als Hohn, muß es angesehen werden, wenn ein unbärtiger Knabe die schwere Rüstung anlegt, um den Ritter zu spielen. Polen hat sich vor schweren und furchtbaren Niederlagen nicht bewahren können, aber sein Geschick wäre noch beklagenswerther, wenn es der Lächerlichkeit anheimfiele, und dieser sucht der in der „Patrie" veröffentlichte Aufruf es preiszugeben."

Die Ukase, betreffend die Reform des Unterrichtswesens im Königreich Polen, haben bei der dortigen deutschen Bevölkerung hohe Befriedigung erregt. Die durch dieselben in Aussicht gestellten deutsch-evangelischen, von dem Einfluß der fanatischen polnischen Geistlichkeit völlig unabhängigen höheren und niederen Schulen bieten für die Erhaltung und Fortentwickelung der deutschen Nationalität inmitten einer kompakten polnischen Bevölkerung eine sichere Garantie und werden der bisherigen Polonisirung der deutschen Jugend einen mächtigen Damm entgegensetzen. Bei dem Wohlwollen, das der Kaiser Alexander II. seinen deutschen Unterthanen im Königreich Polen hierdurch zu erkennen gegeben hat, hofft man, daß die russische Regierung sich wird geneigt finden lassen, nicht bloß in Warschau, sondern auch in der Fabrikstadt Lodz, die selbst eine deutsche Bevölkerung von nahe an 30,000 Seelen hat und noch von vier anderen deutschen Fabrikstädten umgeben ist, ein deutsches Gymnasium zu errichten. Es ist dies ein Wunsch, der unter der deutschen Bevölkerung jener Gegend schon jetzt allgemein gehegt wird. (Ostſ. Z.)

Asien.

— Auf dem auswärtigen Amte ist eine Depesche des britischen Konsuls in Tschinkiang, Herrn Adkins, datirt vom 29. Juli, eingetroffen, welche über die **Einnahme von Nanking** berichtet. Die „London Gazette" bringt folgenden Auszug daraus:

Ich habe Sie davon in Kenntniß zu setzen, daß die Stadt Nanking, die so lange der Mittelpunkt der Unzufriedenheit und der Punkt war, von welchem aus so viele Banden unbarmherziger Plünderer ihre Raubzüge gegen die friedlichen und reichen Städte Central-China's veranstalteten, von dem kaiserlichen Heere unter Befehl Tseng-kwo-tschuen's, Gouverneurs von Tschekiang und Bruders des Vice-Königs der Provinzen Kiang Nan und Kiang Su, genommen worden ist. Die Stadt ward am 19. d. M. erstürmt, indem man durch eine mittelst einer Mine bewerkstelligte Mauerbresche in der Nähe des östlichen Thores eindrang. Gerüchte über die Einnahme der Stadt erreichten mich am Tage nach der Erstürmung; allein ich beachtete sie nicht, da ich so oft durch Berichte über chinesische Siege getäuscht worden war. Am 24. d. M. jedoch erhielt ich eine Kopie der an den Thron gerichteten Denkschrift, in welcher die Einnahme in aller Form gemeldet wurde. Am folgenden Tage begab ich mich auf Ihrer Majestät Schiff „Slaney" nach Nanking in der Absicht, dem chinesischen Feldherrn zu der glücklichen Beendigung der zweijährigen Belagerung Glück zu wünschen, und fand Se. Excellenz in seinem Lager vor dem Südthore der Stadt. Als die Kaiserlichen in die Stadt eingedrungen waren, fanden sie, daß der Palast des Tien Wang, des Führers der Rebellion, der viele Jahre lang göttliche Ehren und Attribute für sich in Anspruch genommen hatte, niedergebrannt worden war. Dem Vernehmen nach liegt der Betrüger nebst seiner nächsten Umgebung unter den Trümmern begraben. Ich bin geneigt, diesem Gerüchte Glauben zu schenken, da die Stadt seit dem vorigen Januar enge cernirt war und er sich meiner Ansicht nach nur vermittelst eines verzweifelten Ausfalles hätte durchschlagen können. Allein das wichtigste Ereigniß ist die Gefangennehmung Tschung Wangs. Dieser Mensch war viele Jahre lang der unruhigste und entschlossenste aller in den Reihen der Taipings kämpfenden verzweifelten Charaktere. Er war es, der Shanghai im Jahre 1860 bedrohte; er war der Gegner des Admirals Hope bei seinen Operationen in der Nähe von Shanghai; er kämpfte zu Sutscho gegen den Obersten Gordon. Er versuchte es, das auswärtige Element in die Reihen seiner Kämpfer zu bringen, und galt bei denen, welche mit den Rebellen sympathisirten, für die Haupthoffnung der Taipings, als deren Stern im Erbleichen war. Nach dem Sturme gelang es ihm, mit ein paar Begleitern, aus der Stadt zu entkommen; allein er ward drei Tage später von einer Schaar Reiter gefangen genommen. Man drang stark in mich, den Tschung Wang in seiner Gefangenschaft zu besuchen, ich lehnte es aber ab, da ich nicht persönlich mit ihm bekannt bin. Am Tage nach meiner Zusammenkunft mit dem Oberbefehlshaber ritt ich in die Stadt und besah mir die Bresche. Keine Worte können die allerwärts innerhalb der Mauern herrschende furchtbare Verödung beschreiben. Die Hauptstraßen, durch welche mich mein Weg führte, waren die zwischen dem Südwest- und Ostthore, so wie die zwischen dem Südwest- und Südthore. Die zu beiden Seiten stehen gebliebenen Häuser sahen so aus, als ob sie seit Jahren nicht bewohnt gewesen seien, während die stolzen Thorwege, an welchen ich die Wohnungen der Wangs oder Prinzen erkannte, meistens auf Höfe hinausgingen, auf denen verkohltes Holz und Backsteine umherlagen. Was die Nebenstraßen betrifft, so waren viele derselben mit vier Fuß hohem Grase bewachsen. Während meines Rittes durch die Stadt sah ich eine Menge unbeerdigter Leichen und an manchen Stellen herrschte ein so gräßlicher Gestank, daß sowohl ich, wie Lieutenant Lee, der mich begleitete, beinahe ohnmächtig wurden. Im Ganzen aber gelangte ich zu dem Schlusse, daß die in der Stadt zur Zeit der Einnahme befindliche Streitmacht der Rebellen nicht sehr groß gewesen sein konnte. Die Kaiserlichen verschonten nach ihrer eigenen Aussage nur sehr wenige kampffähige Männer, so daß die in den Straßen liegenden Todten einen ziemlich guten Maßstab für die Stärke der Besatzung abgeben würden. Ich schätze die Stärke der Besatzung auf 10,000 und die der Kaiserlichen auf 50,000 Mann. Ich glaube, ein Ritt durch die Straßen von Nanking in ihrem gegenwärtigen Zustande würde auch den eifrigsten Vertheidiger der Rebellen von der furchtbaren Hohlheit des von ihnen verfochtenen Systems überzeugen. Vor etwa 11 Jahren ward Nanking, damals eine der schönsten Städte China's, von den Taipings genommen und war seitdem stets ihr Hauptquartier. In dieser Stadt bauten die Häupter der Bewegung ihre buntscheckigen Häuser, und aus ihr entsandten sie ihre Räuberbanden nach allen Himmelsgegenden, dabei wurden Civilregierung und sociale Organisation vollständig vernachlässigt, und jetzt, wo die Stadt wieder genommen ist, stellt sie sich als eine Wildniß voll leerer Häuser dar.

Amerika.

— Um den Betrügereien, welchen die in den Vereinigten Staaten ankommenden **Auswanderer** ausgesetzt sind, zu begegnen, hat die Washingtoner Regierung eine Instruktion an den Einwanderungs-Kommissarius in Newyork erlassen, aus der wir den wesentlichsten Inhalt entnehmen: „Alle Kontrakte, welche von Einwanderern in die Verein. Staaten im Auslande abgeschlossen werden, und wodurch Einwanderer sich verpflichten, die Kosten ihrer Uebersiedelung durch ihre nachherigen Arbeitslöhne zu bestreiten, müssen Ihnen Behufs schriftlicher Gutheißung vorgelegt werden. — Sie werden keinen mit Einwanderern im Auslande abgeschlossenen Kontrakt gutheißen, welcher die Einwanderer zum Eintritt in den Militair- oder Seedienst der Verein. Staaten verpflichtet, und wo es thunlich ist, werden Sie jeden Einwanderer, welcher eine solche Verpflichtung eingegangen ist, in Kenntniß setzen, daß der null und nichtig ist. — Sie werden dafür sorgen, daß den Einwanderern zur Kenntniß gebracht werde, daß sie während der gegenwärtigen Empörung nicht zwangsweise zum Militairdienste herangezogen werden können, es sei denn, daß sie aus freiem Willen und eidlich ihrem Geburtslande das Unterthanenverhältniß absagen und ihre Absicht erklären, Bürger der Ver. Staaten zu werden. Und sie werden alle Personen, welche auf betrügerische Weise Einwanderer gegen deren Willen zum Eintritt in den Armee- oder Flottendienst der Verein. Staaten zwingen, verhaften lassen. — Es sind Anordnungen zur sicheren Aufbewahrung von Geldsummen und von Werthgegenständen nicht zu großen Umfangs, welche von Einwanderern zeitweilig deponirt werden sollten, zu treffen, und für solche Aufbewahrung sind keinerlei Kosten oder Vergütungen zu berechnen."

Lokales und Provinzielles.

Posen, 6. Oktober. Ueber die von dem Herrn Direktor **Sommerbrodt** angekündigten drei **Vorlesungen** zum Besten einer Stipendienstiftung erfahren wir noch, daß die erste sich mit den Anfängen des altgriechischen Theaters mit besonderer Berücksichtigung des griechischen Chortanzes, die zweite mit der Blüthezeit unter besonderer Berücksichtigung der antiken Schauspielkunst, die dritte mit dem Verfall der griechischen Bühne unter besonderer Berücksichtigung der Pantomimik beschäftigen wird.

— Das Rittergut gr. **Geiersdorf** ist für die Kaufsumme von 150,000 Thlr. von dem Herrn von Brodowski an einen Herrn Hoffmann aus Sachsen übergegangen.

— In der gestrigen **Schwurgerichtssitzung** wurde in der Untersuchungssache wegen schwerer Körperverletzung des Hauptmanns **Nitsche** (an der polnischen Grenze) der Angeklagte unter Annahme mildernder Umstände zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. Die Staatsanwaltschaft hatte auf 4 Jahre angetragen. Der Bericht folgt nach.

— [**Neuer Straßenbrunnen.**] Die Zawade hat bis jetzt sehr an brauchbarem Trinkwasser gelitten, da die kleinen Brunnen, welche zwar zahlreich vorhanden sind, nur Oberwasser enthalten. Dank den eifrigen Bemühungen des Stadtbauraths Wollenhaupt und des Stadtinspektors Seidel ist nun endlich die Herstellung eines ordentlichen Straßenbrunnens ins Werk gesetzt, eine Arbeit, die dem hiesigen Brunnen- und Röhrenmeister Lau übertragen worden ist. Die Wasserader scheint aber auf der Zawade sehr tief zu liegen, denn Herr Lau hat bereits über 50 Fuß tief bohren lassen und noch immer kein brauchbares Wasser gefunden.

⊙ [**Gasbeleuchtung in den noch nicht an der Eisenbahn liegenden Städten.**] Der in Gnesen aufgetauchte Wunsch nach Herstellung der Gasbeleuchtung (cf. Nr 227 d. Blätter) kann als ein sehr erfreuliches Zeichen eines zeitgemäßen Strebens gelten. Aber dieser Wunsch sollte billiger Weise recht viele Kommunalvorstände anregen, der Herstellung der Gasbeleuchtung ebenfalls ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden, denn in der That ist die Sache so schwierig nicht, wie man sie sich gewöhnlich vorstellt, ausführbar gewiß schon in allen Städten von pr. prtr. 4900 Seelen bei 4—500 Häusern. Bevor man einen Techniker zu Rathe zieht, wird es freilich gut sein, sich in den gangbarsten Schriften über das Thema etwas zu orientiren, die Zahl der etwa anzubringenden Flammen annäherungsweise zu ermitteln u. drgl. Wo die Zufuhr der Steinkohle noch etwas erschwert ist, projektire man getrost die Producirung des Leuchtgases aus Holz. Diese Art Gas hat vor dem aus der Kohle gewonnenen sogar den Vortheil, daß es noch heller brennt als dieses, wenn es auch um ein Weniges theurer zu stehen kommt. Dagegen sind die Apparate zur Gewinnung des Gases aus Holz billiger herzustellen, als die anderen, können aber später mit wenigen Kosten auch für Kohlenverwendung hergerichtet werden. Städte wie Kempen, Ostrowo, Pleschen, Krotoschin, Kozmin, Kobylin, Schrimm, Inowraclaw ꝛc. können die Sache gewiß in kürzester Zeit durchführen, wenn sie sonst nur wirklich wollen.

r **Kreis Bomst**, 3. Okt. [**Hopfen; Wein; Produktenschau.**] Seit einigen Tagen sind endlich hiesige Kommissionäre sowohl Seitens böhmischer, als auch bayrischer Handlungshäuser mit Kaufordres auf Hopfen versehen worden, und wenn das Geschäft dennoch sehr schleppend ist, so liegt der Grund in den übermäßigen Forderungen der Producenten. Bis jetzt ist nur Einiges für Böhmen bis zu 40 Thlr. per Centner für Primawaare gekauft worden, während die bayrischen Kommissionäre niedrige Preise abwarten. Beim Entgegenkommen Seitens der Producenten würde indeß das Geschäft recht bald in Fluß kommen. — Die letzten kalten Tage haben unseren Weinproducenten die letzte Hoffnung selbst auf eine nur sehr mittelmäßige Weinlese benommen. Bedenkt man, daß in Bomst, Kopnitz und selbst theilweise in Wolstein und Unruhstadt viele Grundbesitzer sich fast ausschließlich nur mit Weinbau beschäftigen, so wird man die Größe des Verlustes, welchen dieselben bei einer Mißernte, wie die heurige, erleiden, ermessen können. — Mit der am 12. d. M. statthabenden Sitzung des Karger landwirthschaftlichen Vereins wird eine Produktenschau verbunden sein, und es werden Seitens des Vorsitzenden, Landrath v. Unruhe-Bomst, die Vereinsmitglieder nicht nur zur zahlreichen Theilnahme an der Sitzung eingeladen, sondern auch um reichliche Beschickung der Produktenschau ersucht.

□ **Lissa**, 4. Oktober. [**Eisenbahnkonferenz; Schwurgerichtssitzungen; Theater.**] Der projektirte Bau einer Eisenbahn von hier über **Krotoschin** nach **Ostrowo**, zum Anschluß an die projektirte, von **Oels** aus abzuzweigende „Rechte Oderuferbahn", die über **Ostrowo** nach **Kalisch** führen soll, scheint nunmehr in ein weiteres Stadium der Vorarbeiten getreten zu sein. Wie ich Ihnen bereits in meinem neulichen Berichte andeuten konnte, hat sich hier ein Komité zur Aufnahme freiwilliger Geldzeichnungen Behufs Ausführung des Bauprojektes gebildet. Aehnliche Komité's bestehen bereits in den andern von der projektirten Bahnlinie mittelbar oder unmittelbar berührten Kreisen und größern Ortschaften, oder sind in der Bildung begriffen. Nebst der hiesigen Kommunalvertretung interessirt sich die Stadt **Krotoschin** am eifrigsten für das Zustandekommen des projektirten Baues. Die Stadt hat sich zur Zeichnung von

---

Männer der sogenannten gemäßigten Partei, welche Bürgschaft für seine Richtung bieten und auf diese Weise den Landadel zur thätigen Betheiligung veranlassen sollten. Sie wußten nicht, diese Opfer gutmüthiger Hingebung, daß dies die gewöhnliche List geheimer Gesellschaften ist. Die leitenden Komité's, um sich die Unterstützung oder vielmehr die Firma einflußreicher Männer zu sichern, die sonst vor den Zielen der Verschwörung zurückschrecken würden, gestatten denselben scheinbar Zutritt zur Gewalt, aber in einer Zahl, daß sie, wenn auch nicht immer, doch in den entscheidenden Fragen überstimmt werden. In einer solchen Versammlung ist die Majorität immer konspirirend und solidarisch verbunden. Die wenig zahlreichen gutgesinnten Mitglieder bemerken dies nicht und meinen, daß sie bei den Berathungen überstimmt werden, während sie in der That völlig ohnmächtig sind. So war es mit der Nationalregierung, welche, mit der Verschwörungskunst im höchsten Grade vertraut, mit den Ueberzeugungen des Landes die unwürdigste Komödie spielte.

In welchem Verhältniß die National-Regierung zu Mieroslawski stand, ist gleichgültig. Soviel ist gewiß, daß Agenten Mieroslawski's schon während der Bewegungen des Jahres 1860 in Warschau anwesend und thätig waren. Da er jedoch durch seine excentrischen Schriften, in denen er sich offen zu irreligiösen und antisocialen Grundsätzen bekennt, das Land mit Widerwillen und Schrecken erfüllt hatte, so verleugnete ihn die National-Regierung. Zu manchen Zeiten sprachen die Agenten der National-Regierung sogar mit Abscheu von Mieroslawski, und hatten angeblich den Befehl, ihn zu verfolgen und zu ermorden. Die National-Regierung log hier, wie gewöhnlich, und dies ist ihre scheußlichste Seite. Es ist gleichgültig, wiederhole ich, ob Mieroslawski mit ihr in direktem Rapport stand; gewiß und offenkundig ist, daß die National-Regierung nach seinen Grundsätzen handelte. Im Angesichte der Handlungsweise der National-Regierung frage ich, was Mieroslawski mehr gethan hätte. Fremdes Eigenthum vertheilen und den Reichthum des Landes vergeuden, vom Lande durch Terrorismus den letzten Groschen erpressen, um ihn zwecklos zu verschleudern, Unschuldige gewissenlos hinmorden, und das Alles im Namen der verkehrtesten, in der kauderwälschsten Sprache verkündigten Grundsätze — das ist das Werk der National-Regierung! Eitel war daher die Furcht vor Mieroslawski, aber leider sind die Menschen so, daß Namen mehr auf sie wirken, als die Sache selbst. Der Name Mieroslawski war das Schreckgespenst, dessen die National-Regierung sich geschickt bediente, um ihre Macht zu befestigen. Sie allein war scheinbar fähig, den furchtsamen Adel vor jenem Alp zu schützen, der schwer auf ihn drückte, und je größer die Furcht war, desto ängstlicher verkroch man sich unter ihre Flügel. Es gab nämlich auch eine offne Mieroslawski'sche Partei, welche angeblich auf eigene Hand konspirirte und nicht ohne Erfolg ihren Einfluß auf die Handwerkerklasse, die Pflastertreter und zahlreiche Insurgenten geltend machte. So wirkten zwei Einflüsse auf die Bevölkerung, besonders in Galizien und im Posenschen und nahmen das ganze Land gleichsam zwischen zwei Zangen. Dieser scheinbare Antagonismus leistete den Leitern der Bewegung vortreffliche Dienste. Hatten sie es mit einer heißblütigeren Stimmung zu thun, so schimpften sie auf die reaktionäre Richtung der National-Regierung; kam es ihnen darauf an, den furchtsamen Adel zu kirren, der herzlich und aufrichtig nach Wiederherstellung Polens verlangte, so verwünschten sie Mieroslawski und die Rothen. Wer in das Geheimniß nicht eingeweiht war, oder den gewöhnlichen Mechanismus konspirirender Gesellschaften nicht kannte, hielt diese beiden Richtungen für einander fremde Parallelen; wer aber tiefer blickte und mehr Erfahrung hatte, dem war es klar, daß sie in einem einzigen, wenn auch fernen Mittelpunkte zusammenliefen.

Wie leicht und bequem war es der National-Regierung, die geheimen Praktiken, Revolutionsgerichte, Meuchelmorde Mieroslawski in die Schuhe zu schieben und diejenigen zu desavouiren, welche durch eine Dummheit, ihre Vergangenheit oder ein Verbrechen die Sache kompromittirt hatten, und gleichzeitig derselben Mittel und Persönlichkeiten zu denselben Zwecken sich zu bedienen. Daß dies wirklich der Fall war, dafür sprechen nicht blos die angeführten, aus den Grundsätzen geschöpften Beweise, sondern auch die äußere Verbindung, in welcher die National-Regierung zu Mieroslawski stand. Will man letztere leugnen, so fragen wir: was bedeutet die Anwesenheit Mieroslawski's in Krakau zu einer Zeit, wo die schimpfliche Niederlage bei Krzywosondz bereits bekannte Thatsache war? Was bedeutet es, daß man demselben ein Korps anvertraute, das bei Igolomia so schimpflich auseinanderstob? Was bedeutet es, daß die Nationalregierung nach diesen beiden Thatsachen, die jedem Andern zum Verbrechen angerechnet worden wären, ihm durch ihren Bevollmächtigten Gewalt und Geld gab, und daß die Kommandeure im Krakau'schen seit dem August hauptsächlich von Mieroslawski abhingen? Die Bewegung hatte daher stets dieselbe Richtung, die aber je nach den Verhältnissen, nach den mehr oder weniger sichern oder zweifelhaften Umständen unter der einen oder andern Farbe und unter verschiedenen Namen hervortraten. Durch das gesagte soll nicht dem guten Glauben und dem rein patriotischen Geist der Mehrheit der Nation nahe getreten werden, welche ihre Blicke richtete auf das Beispiel der sogenannten ehrlichen Leute, die ihr Bürgschaft für die Grundsätze und die Richtung der National-Regierung waren. Aber desto größer ist mit Recht die Verantwortung jener Mittelpersonen aus Liebhaberei, welche sich als Werkzeug gebrauchen ließen. Es ist schwer, sie zu entschuldigen, denn trotz ihrer Jugend mußten sie schon aus ihrer Stellung und der bisher gemachten Erfahrung wissen, einmal, daß geheime Gesellschaften sich alles dienstbar zu machen wissen und sich nie beherrschen lassen, und sodann daß, wie sie die auswärtige Diplomatie belogen, sie ebenso von dieser belogen und betrogen wurden.

Nicht sogleich nach dem Fall der Langiewiczschen Diktatur vermochte die National-Regierung sich zu befestigen. Langwierige, hauptsächlich in Krakau geführte Unterhandlungen, an denen Delegirte aus Warschau, Posen und Lemberg Theil nahmen, führten endlich zu dem Resultat, daß West-Galizien, dem Beispiele des Großherzogthums Posen folgend, sich der Gewalt der National-Regierung unterwarf, indem es sich eine freilich nur scheinbare Autonomie seines von einem Kommissar der National-Regierung präsidirten Komitè's zu wahren suchte. Der Delegirte des Großherzogthums Posen zu diesen Unterhandlungen war Graf Roger Raczynski. Dieser bezaubernde und vortreffliche Mann liefert den Beweis, wie überlegener Verstand selbst in Verbindung mit bedeutendem Reichthum nichts nützt ohne feste und gediegene Grundsätze. Er kannte die Leute, denen er diente, und verachtete sie aus tiefster Seele. Er hatte sogar, wie er ihnen in Krakau ins Gesicht sagte, keine Illusionen, aber er ließ sich verleiten durch den Grundsatz, daß wer eine Bewegung beherrschen will, sich an ihre Spitze stellen muß. Dieser Napoleonische Grundsatz hat seinen Werth, aber es giebt in der Politik nichts Gefährlicheres, als genialen Männern nachzuahmen. Dabei findet das Sprichwort seine Anwendung: „duo dum faciunt idem, non est idem" (Wenn zwei dasselbe thun, so ist es nicht mehr dasselbe). Den Strom der öffentlichen Meinung mit genialem Blicke zu erschauen und mit starker Hand zu leiten, ist möglich, aber nimmer gelingt es, einer Verschwörung zuvorzukommen und sie mit schwächlichen Mitteln zu leiten, oder man gelangt zu Resultaten, wie die mörderische Expedition nach Wolhynien.

In Folge dieser Unterhandlungen befestigte sich Anfangs Mai die Nationalregierung in Warschau, kompletirte ihr Personal, und da sie die Unmöglichkeit einsah, sich länger konspiratischer Organe zu bedienen, weil ihr Geld und daher Vertrauen nöthig war, so dehnte sie das Netz ihrer Organisation über das ganze Land aus, indem sie die Knoten desselben um den großen Grundbesitz schürzte.

Nichts ist interessanter als diese Organisation. Jeder Kreis war mit einem Bürgerchef bedacht. Unter demselben standen mehrere Bezirks- und unter diesen die Gemeindechefs. All' diese Chefs wurden vom bevollmächtigten Kommissar geleitet und durch ihr Bureau, das aus den gefährlichsten ihnen zugeschickten Elementen bestand, überwacht. Neben ihnen fungirten Kommissare der Polizei, des Schatzes, des Postwesens und des Sänitätsdienstes. Diese Bureaukratie, die so vollständig bis in die kleinsten Details und so elastisch organisirt war, daß nur in China ihr Vorbild zu suchen sein dürfte, erreichte Dich überall, ließ Dich ausspüren durch die eigenen Hausgenossen, griff die Worte auf, verdächtigte die Gesinnung. Unzweifelhaft gehörten damals Männer mit entschiedenem Organisations-Talent zum Personal der National-Regierung. Nur sie vermochten eine so fest in einander gefügte Organisation zu ersinnen und ins Leben zu rufen. Auch tritt in der Redaktion zahlreicher Finanz- und Verwaltungsbeschlüsse unverkennbar große Routine und Sachkenntniß hervor.

(Fortsetzung folgt.)

75,000, der Fürst Thurn und Taxis, als Besitzer des Fürstenthums Krotoschin, vorläufig zu einem Beitrage von 100,000 Thalern Behufs Ausführung des Baues bereit erklärt. Der dortige Kreisbaumeister v. Gropp hat auf Grund der vorangegangenen Aufnahmen und Vermessungen des Terrains den ganzen Kostenanschlag mit ziemlich sicherer Genauigkeit für die ganze 12 Meilen betragende Bahnlänge auf 2,665,000 Thlr. berechnet, so daß der Bau der Bahnmeile auf nicht höher als eben 223,000 Thlr. durchschnittlich zu stehen kommt. Dieser beispiellos niedrige Baukostenaufwand ist erklärlich, wenn erwogen wird, daß das Bauterrain fast auf der ganzen Linie das günstigste ist, das gefunden werden kann, und daß der größte Theil, wo nicht das ganze des von der Bahn durchschnittenen Territoriums von den betreffenden Kreisen und Ortschaften unentgeltlich hergegeben wird.

Gestern traten die Interessenten, und zwar die Vertreter der Kreis- und Kommunalverwaltung, so wie die des größeren Grundbesitzes der bei dem projektirten Bau Betheiligten hier zu einer Konferenz zusammen, um sich über die weitern Schritte und Maßnahmen zu verständigen, welche die Realisirung des Bauprojektes erfordern sollte. Außer einer größeren Anzahl von Rittergutsbesitzern aus den Kreisen Fraustadt, Kröben, Krotoschin und Adelnau und den hiesigen Mitgliedern des Baukomité's betheiligten sich an der Konferenz: die Herren Kreislandräthe Gregorovius aus Pleschen, Krupka aus Krotoschin, Schopis aus Rawicz, v. Unruh-Bomst aus Wollstein, ferner Bürgermeister Berndt aus Glogau und der Rentamts-Direktor aus Krotoschin in Vertretung des Fürsten v. Thurn und Taxis. Es wurde vorerst die Wahl einer Deputation nach Berlin, Behufs Nachsuchung der Koncession an höchster Stelle beschlossen. Zu derselben wurden die Herren Rittergutsbesitzer, Kammerherr v. Morawski auf Lubowo, Geheimer Kommerzienrath Lehfeld aus Glogau und der Oberbürgermeister Weigelt von hier gewählt. Die Deputation ist ermächtigt, sich zur Förderung des Bauprojektes mit andern Bahnverwaltungen und Baugesellschaften in Verbindung zu setzen.

Unter Leitung des Appellations-Gerichtsraths Sello aus Posen hat die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode für die Kreise Fraustadt, Kosten und Kröben am Montage hier ihren Anfang genommen. Die zur Verhandlung kommenden Anklagen beanspruchen kein allgemeines Interesse und werden noch in dieser Woche zu Ende geführt werden. — Seit 14 Tagen ist der Theater-Direktor Gehrmann mit seiner Gesellschaft von Bromberg hierher übergesiedelt. Wie früher ist er auch diesmal bemüht, das hiesige theaterfreundliche Publikum durch ein gut gewähltes Repertoir und gute Aufführungen zu befriedigen.

† Kreis Pleschen, 2. Oktober. Die fortwährende Nässe von oben erschwert dem Landmann die Einsaat und macht solche gegen früher kostspieliger, da der Boden hier sehr lett und humos ist. Das Grummet ist zum größten Theil verfault, während ein großer Theil noch die Sense erwartet. Merkwürdig, daß vor einigen Tagen in dem angrenzenden Polen noch Roggen- und Weizenfelder unabgeerndtet anzutreffen waren, in der diesseitigen Nähe aber die Industrie und Beweglichkeit so stark vorschreitet, daß nur auf den Chausseestrecken und in ihren Wasserzügen, namentlich auf Ostrowo zu, die Nessel und Diestel massenhaft noch reift, weil wahrscheinlich ihr Futterwerth noch unbekannt die unerlaubte Fortnahme auch eine Kontravention ist; die Straßenverwaltung aber dieses Schweinfutter-Surrogat absichtlich ignoriren mag. — Für den Bau der Lissa-Kalischer Eisenbahn ist die Sympathie unter den Grundangesessenen ziemlich rege geworden, obgleich der Kreis gar nicht berührt werden soll.

B. Kreis Schrimm, 2. Oktober. Am 7. d. M. soll unser Kreistag zusammentreten und über folgende, für unsern Kreis höchst wichtige Angelegenheiten Beschluß fassen, als: 1) Wegen Erhöhung des auf dem Kreistage am 16. December v. J. zum Bau der Schrimm-Santomysler Chaussee votirten Darlehns von 20,000 Thlrn. auf die Summe von 25,000 Thlrn., so wie wegen Emission dieser Anleihe in neu zu druckenden Obligationen in Apoints von 100, 500 und 1000 Thlrn. — Im Kreistage am 16. December pr. wurde der Bau dieser Chaussee auf Kosten des Kreises bereits beschlossen und die Wichtigkeit desselben allgemein anerkannt. Die Linie ist 1855 laufende Ruthen lang und soll nach dem Kostenanschlag 34,132 Thlr. kosten. An Baumitteln hatte der Kreis nachzuweisen a. das aufzunehmende Darlehn von 20,000 Thlrn., b. Staats-Provinzial-Prämie 10,302 Thlr., c. freien Grund und Boden auf dem Territorium Mechlin im Werthe von circa 500 Thlrn., Zusammen 30,802 Thlr. Eß fehlen dem Kreise mithin 3300 Thlr. Der Herr Minister des Innern hat in Folge dessen Veranlassung genommen, die Bestätigung des Projektes bis zum vollständigen Nachweise, daß ausreichende Baumittel vorhanden seien, abzulehnen und gleichzeitig bestimmt, daß zu dieser neuen Anleihe die alten, bereits vorhandenen Obligations-Schemata nicht benutzt werden dürfen. Da es nun im Interesse unseres Kreises liegt, die einmal beschlossene Chaussee-Linie sobald als möglich zu vollenden, und dadurch mit dem Bahnhofe Czempin bis nach Pogorzelice eine direkte Verbindung herzustellen, der Kreis Schroda bis zur Schrimmer Kreisgrenze auch bereits vorgeht, disponible Bestände im Kreis-Kommunal-Fonds jedoch nicht vorhanden sind, so ist es für uns von höchster Wichtigkeit, daß der nächste Kreistag die Erhöhung des Darlehns auf 25,000 Thlr. bewillige. 2) Wahl der Einkommensteuer-Einschätzungs-Kommission pro 1865. 3) Wahl der Kommission zur Begutachtung der Klassensteuer-Reklamationen pro 1865. 4) Feststellung des Kreis-Kommunal-Etats pro 1865. 5) Beschluß über einen Nachtrag zum Statut der Kreis-Spar- und Leihkasse, betreffend die Amortisation hypothekarischer Darlehne. 6) Vorlage einer Uebersicht über den Stand der Kreis-Sparkasse und endlich 7) Decharche der Kreis-Kommunalkasse pro 1863.

Zirke, 4. Oktober. [Remontemarkt.] In dem heute hier abgehaltenen Remontemarkt ist eine große Zahl guter Pferde aufgetrieben worden. Der Besitzer des Freischulzenguts zu Rosko bei Filehne hatte allein 14 Stück selbstgezogener Pferde gebracht, auch aus Schlesien sind Pferde gestellt worden. Nur 25 Stück sind angekauft worden zu 120—165 Thlr.

Literarisches.

Mittheilungen aus Justus Perthes' Geographischer Anstalt über wichtige neue Erforschungen auf dem Gesammtgebiete der Geographie von Dr. A. Petermann. 1864: Heft 4, 5, 6, 7, 8 und Ergänzungsheft 13 (Posen, Heinesche Buchhandlung).

Die zuletzt herausgekommenen 6 Hefte, von denen eins das 13. Ergänzungsheft bildet, enthalten von größeren Arbeiten: als Memoire zu Dr. Petermanns Neuer Karte vom Mittelländischen Meere, Süd-Europa, Marokko, Algerien, Tunesien, Tripolitanien, Egypten, Syrien, Palästina, Kleinasien und Kaukasien — zwei Aufsätze über den kartographischen Standpunkt dieser Gebiete, über die Topographie und Tiefenverhältnisse des Mittelländischen Seebodens, die Grenzverhältnisse und neuen Areal-Berechnungen der Nord-Afrikanischen Staaten u. s. w. Den eigenthümlichen Witterungsverhältnissen Europa's im Laufe des Jahres 1864 wurden zwei Aufsätze gewidmet, ein dritter verbreitete sich über den Wisper- und Bodenthal-Wind im Rheinthale.

Asien betreffend, wurde Näheres mitgetheilt über die großartige, im gegenwärtigen Sommer begonnene Expedition in Kaukasien von Gustav Radde, eines der vorzüglichsten und verdienstvollsten Reisenden der Gegenwart; ferner über die neue Generalstabsaufnahme der Kaukasus-Länder in 21 großen Blättern, welche in Tiflis gezeichnet, aber in Gotha in Justus Perthes' geographischer Anstalt gestochen wird. Eine bedeutende Arbeit über den Staat Bustar in Indien (nebst 2 Karten) erschien in der Zeitschrift auf den Wunsch der indischen Regierung nach den von ihr mitgetheilten „Records of the Governement of india". Dec Inner-Asien besuchende deutsche Reisende W. Radloff theilte seine Beobachtungen über die schwarzen Kirgisen mit. Ein ausführlicher Bericht von dem verstorbenen Missionär R. Krone giebt eine interessante Schilderung des Lofan-Berges in China, der nach dem Ausspruche der Chinesen „unter den Bergen der Welt den siebenten Platz einnimmt". Von dem gleichfalls verstorbenen sehr verdienten Reisenden H. Zollinger ist dessen Erforschung der Insel Bali und Besteigung des Bator-Gebirges in drei Abschnitten nach den hinterlassenen Papieren veröffentlicht.

Neues aus Afrika enthalten Mittheilungen von Dr. Schweinfurth über den Suez-Kanal (mit 3 Karten von Dr. Petermann, zum Theil nach den neuesten französischen Aufnahmen Seitens der Suez-Kanal-Kompagnie-Beamten, die eine von ganz Unter-Egypten und dem Isthmus von Suez, die zweite von dem kürzlich vollendeten Süßwasser-Kanal und die dritte von der an demselben angelegten Stadt Ismailia). Werner Munzinger's Bericht über den bisher so wenig bekannten, von ihm näher erforschten Fluß Mareb, und Aufsatz über des deutschen Kaufmanns Binders Reisen im obern Nilgebiet.

Ueber Australien handeln drei Berichte und zwei Karten nach den neuesten Reisen. Der eine betrifft die Flußgebiete des Albert, Nicholson und Leichhardt in Nord-Australien, der zweite die Lefroy'sche Expedition im Innern von West-Australien (Mai bis Juli 1863), der dritte die Reise Whitcombe's durch die südlichen Alpen von Neuseeland, und sein tragisches Ende.

Zwei Aufsätze betreffen Nord-Amerika, und zwar Texas und den Fluß Stekin in der neuen britischen Kolonie gleichen Namens.

Zwei Aufsätze (und eine genaue Karte nebst geologischen Profilen) enthalten eine ausführliche geographische und geognostische Beschreibung Spitzbergens nach den Forschungen der schwedischen Expedition.

Für die Meteorologie höchst wichtig ist ein Aufsatz über die wissenschaftlichen Luftballon-Fahrten Glaisher's, der bei einer dieser wiederholten Ascensionen eine Höhe von etwa 36,000 Fuß erreichte.

In dem Ergänzungshefte sind zum ersten Male publicirt die höchst verdienstvollen und wichtigen Arbeiten der deutschen Expedition im ost-egyptischen Sudan und den nord-abessinischen Grenzlanden, begleitet von vier speciellen Originalkarten, einer Ansicht der Hochebene von Keren in Farbendruck und einem Gebirgspanorama. Die Gebiete, die hier mit einer so seltenen Gründlichkeit und Genauigkeit mappirt wurden, haben auch, abgesehen von dem bloßen geographischen Interesse, die höchste Wichtigkeit in politischer und kulturhistorischer Beziehung, und bereits sind auch die Vorarbeiten zur Anlage einer Eisenbahn ausgeführt und zwei Handels-Kompagnieen sind in Thätigkeit speciell zur Verfolgung der Handels-Interessen.

J. G. A. Wirth's Geschichte der Deutschen, vierte Auflage, fortgesetzt von Dr. **W. Zimmermann,** Stuttgart bei G. Weise.

Wirth's deutsche Geschichte zeichnet sich durch den das ganze Werk durchdringenden Vaterlandsgeist, den staatsmännischen Blick, das Großartige seiner Anschauungen und seiner Auffassung der nationalen Geschichte, durch klare Erfassung der entscheidenden Momente, und taktvolle Ausscheidung alles Unwesentlichen und endlich durch einfach schöne Volksthümlichkeit der Darstellung aus. Keine andere Deutsche Geschichte hat so wie die von J. G. A. Wirth, die Idee deutscher Nationaleinheit zur Seele des Ganzen; jeder Seite seines Werkes hat dieser Geist sein Gepräge voll und scharf aufgedrückt. Mit besonderer Berücksichtigung des alten deutschen Rechts, der Entwickelung der Verfassung des deutschen Reichs, sowie deutscher Sitte und Kultur zeichnet er in großen Zügen hier die Macht und Größe deutscher Nation, dort die Schmach und den Verfall, und hat dabei zugleich die deutsche Zukunft fest im Auge. Seine deutsche Geschichte ist ein Spiegel für das deutsche Volk, in welchem es mit seinen Vorzügen und Gebrechen, seiner Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft erscheint, und volle treue Wahrheit findet.

Nachdem Wirth, einer der edelsten und bedeutendsten Märtyrer der deutschen Sache, durch lange Kerkerhaft in den 30er Jahren, geschwächt, im Sommer 1848 einen frühen Tod gefunden, hat sein politischer Gesinnungs- und Parteigenosse Dr. W. Zimmermann, bekannt durch seine „Geschichte der Bauernkriege" und andere historische Werke, die Bearbeitung der neuen Auflage und die Fortführung von 1806 an übernommen. Während die in früheren Auflagen den Genuß ununterbrochenen Fortlesens vielfach störenden Anmerkungen, soweit wesentlich in den Text aufgenommen, im Uebrigen weggelassen worden, wird die Fortsetzung aus der Feder Dr. W. Zimmermann's nicht verfehlen, wegen ihres Freimuthes und ihrer Wahrhaftigkeit, sowie wegen Meisterschaft in Forschung und Darstellung große Aufmerksamkeit zu erregen.

Der Preis der 4 Bände von 140 eng gedruckten Bogen ist nur 4 Thlr. oder 7 Fl., fein geb. 5 Thlr. oder 8 Fl. 45 Kr., also weitester Verbreitung als Volksbuch günstig. Es erscheint jetzt eine neue Ausgabe in 25 Lieferungen, à 18 Kr., welche im Herbst nächsten Jahres vollständig wird; dieser werden sich einige weitere neue Lieferungen anschließen, welche das vorläufig abgeschlossene Geschichtswerk durch ausführlichere Behandlung der neuesten Geschichte ergänzen sollen.

Zeitschrift für preußische Geschichte und Landeskunde, unter Mitwirkung von Droysen, L. v. Ledebur, Preuß, L. Ranke und Riedel. Herausgegeben von Professor Dr. ***R. Foss.*** Berlin. Verlag von Bath.

Die Zeitschrift hat sich die Aufgabe gestellt, gründliche Kenntniß der Gesammtentwicklung des Vaterlandes in möglichst weite Kreise zu verbreiten. Sie hofft diesen Zweck einmal durch Mittheilung werthvoller neuer Arbeiten auf dem bezeichneten Gebiete, sodann aber dadurch zu erreichen, daß sie dem Forscher sowohl als auch dem gebildeten Freunde preußischer Geschichte und Landeskunde von allen dahin einschlagenden Bestrebungen Kenntniß giebt und ihm so die Gelegenheit bietet, sich auf dem weiten Felde dieser Disciplinen mit Leichtigkeit zu orientiren.

Das vorliegende erste Heft enthält: eine Abhandlung über den Ursprung der preußischen Artushöfe von Theodor Hirsch, worin dieser Historiker mit bekannter Gründlichkeit das Entstehen und die Uebertragung der Artusbrüderschaften nach Preußen und zwar nach den preußischen Handelsstädten Thorn, Elbing, Braunsberg, Danzig 2c. nachweist, und eine Abhandlung von Odebrecht über die Geschichte der preußischen Lotterie-Einrichtung. Zum Schluß Recensionen und Anzeigen historischer Schriften.

Vermischtes.

* Kurz nach 6½ Uhr heute früh wurden die Bewohner Londons überrascht und viele aus dem Schlafe geschreckt durch ein plötzliches und heftiges Klirren und Rasseln der Fenster; und da die Luft vollständig ruhig war, glaubte man in einem jener Erdstöße, die in den letzten Jahren keine Seltenheit gewesen, die Ursache der Erschütterung sehen zu müssen. Der Schluß war leider nicht der richtige; ein viel beklagenswertheres Ereigniß lag zu Grunde. Bei Erith, etwa zehn engl. Meilen östlich von der Hauptstadt, waren zwei große — als die Belvedere-Works bekannten — Pulvermagazine in die Luft gesprengt worden; die nähere Ursache der Explosion ist noch unbekannt. Ein Haufe von Trümmern kennzeichnet die Stelle, wo die Belvedere-Works gestanden haben; was aus dem Aufseher, welcher daselbst seine Wohnung hatte, und aus seiner Familie geworden, ist nur zu klar, wenn man auch keine Spuren von ihnen gefunden hat. Das Unheil beschränkte sich jedoch hierauf nicht: ein neues Gebäude, zu einer Lichtezieherei bestimmt, in der Nähe der Magazine, und benachbarte Arbeiterwohnungen sind, bedenklich erschüttert, theilweise eingestürzt; über hundert Menschen haben mehr oder weniger gefährliche Verletzungen erlitten und drei sind als Leichen hervorgezogen worden.

Neueste Nachrichten.

Der Kurier-Zug von Berlin hat den Anschluß in Kreuz nicht erreicht, daher die Zeitungen und Briefe von der Berliner Route erst gegen Mittag hier eintroffen sind. Die neuesten Nachrichten lassen wir deshalb hier folgen:

Paris, Mittwoch 5. Oktober, Abends. Der preußische Ministerpräsident Hr. v. Bismarck wird heute Abend hier erwartet. Derselbe wird sich, wie es heißt, 24 Stunden hierselbst aufhalten.

Die Kaiserin Eugenie kommt heute Abend um 7 Uhr hier an; man versichert, daß der preußische Botschafter Graf v. Goltz sie begleitet.

Minister Drouyn de Lhuys soll gleichzeitig mit der Depesche an die päpstliche Regierung in Rom eine Depesche an die Regierung in Turin abgesandt haben.

Die Abreise des Prinzen Humbert erfolgt heute Abend.

= Berlin, 5. Oktober. Die heutige ministerielle Provinzial-Korrespondenz bringt die tröstliche Versicherung, daß die Friedensverhandlungen jetzt bestimmte Aussicht auf einen glücklichen Ausgang und auf baldige Beendigung bieten. Die verbündeten Mächte haben mit ernsten Maßregeln gedroht, und scheint diese Drohung in Kopenhagen nicht ohne Einfluß geblieben zu sein. Ferner erklärt das Blatt, daß Herr v. Ahlefeldt, der Vertraute, den der Herzog Friedrich hierher gesandt, eine lange und eingehende Besprechung mit dem Herrn v. Bismarck gehabt, deren Zweck gewesen, die Anforderungen zu präcisiren, „welche die preußische Regierung im Interesse Deutschlands und Preußens an die künftige schleswig-holsteinische Regierung in Betreff des engen Anschlusses der Herzogthümer an Preußen und Deuschland zu stellen für nothwendig erachtet." Allerdings kann von eigentlichen Verhandlungen erst dann die Rede sein, wenn die Erbfolgefrage vollständig entschieden sein wird. Einstweilen scheint es, als ob der Entschluß, einen Vertrauten herzusenden, eine Aenderung der Politik des Herzogs und seiner Rathgeber andeute, wie die Bevölkerung sie dort schon längst gewünscht haben soll und wie man sie bisher sehr vermißt hat. Wollen doch selbst die Rathgeber des Herzogs, welche wohl hauptsächlich an seiner Abneigung gegen einen Anschluß an Preußen Schuld gewesen, sich jetzt von ihm trennen.

Herr v. Hasselbach ist aus Prag nach Berlin, Herr v. Hock nach Wien zurückgekehrt, beide aber werden sich demnächst in Prag wieder zusammenfinden, um die Verhandlungen fortzusetzen, zu denen sie sich jetzt neue Instruktionen geholt. Freilich werden sie wohl noch einige Zeit in Anspruch nehmen, da noch sehr viele Punkte geordnet werden müssen, welche bei einem künftigen Handelsvertrage zwischen Oestreich und dem Zollverein als Grundlage dienen sollen.

Man bemerkt hier mit großem Befremden die Nachsicht, mit welcher sich die sächsische Regierung der polnischen Emigration gegenüber benimmt, da sich bekanntlich Viele bei derselben befinden, welche offene hochverrätherische Pläne gegen befreundete Regierungen hegen. So hätte man auch wohl erwarten können, daß von den Papieren, welche in Loschwitz mit Beschlag belegt wurden, und aus welchen die Pläne offen hervorgingen, an die davon betroffenen Regierungen die nöthigen Mittheilungen gemacht worden wären.

Die Wiederanstellung des Hrn. v. Bindewald erregt jetzt viel Aufsehen, doch ist es eigentlich gar keine Wiederanstellung. Derselbe hatte unter dem Ministerium Bethmann-Hollweg einen unfreiwilligen Urlaub erhalten sollen, weil er mit der Richtung des Ministers nicht übereinstimmte, doch kam er dem zuvor, indem er selbst einen längeren Urlaub forderte, um die ihm vom Grafen Stolberg-Wernigerode übertragenen Funktionen als Chef der dortigen Regierung zu übernehmen. Jetzt ist der Urlaub abgelaufen, und Hr. v. Bindewald tritt einfach wieder in sein Amt zurück und wird Justiziarius der Medizinal-Abtheilung des Kultusministeriums.

— Der Staatsgerichtshof entließ die Angeklagten Koscielski und Kierski vorläufig aus der Haft, lehnte aber den Antrag des Rechtsanwalts Lewald, die Bäckerlehrlinge Zimmermann und Meer durch öffentliche Blätter unter Aussetzung einer Belohnung vorzuladen, ab, und versprach weitere Nachforschung nach dem Aufenthalte der Zeugen.

Württemberg. Stuttgart, 5. Oktober, Vormittags. [Telegr.] Justizminister Freiherr v. Wächter-Spittler ist in den Ruhestand versetzt. Mit der provisorischen Leitung des Justizministeriums ist der Präsident des Geheimen Rathes, Staatsminister Frhr. v. Neurath betraut worden.

Hamburg, 5. Okt. [Telegr.] Die heutige „Kieler Zeitung" vernimmt, daß in Kiel Quartier für 51 Officiere und 150 Pferde bestellt ist. Man schließt daraus, daß das große Hauptquartier der Alliirten demnächst nach Kiel verlegt wird.

Kopenhagen, 4. Oktober, Abends. [Telegr.] In beiden „Things" haben die Bauernfreunde den Erlaß einer Adresse an den König vorgeschlagen, in welcher hauptsächlich die Bewahrung der Freiheit und Unabhängigzkeit betont wird. Das Staatsgrundgesetz vom 5. Juni 1849 wird in der Adresse nicht erwähnt.

Kopenhagen, 5. Oktober. Der Finanz-Minister hat dem Reichstage die Verminderung des Beamtenpersonals sämmtlicher Ministerien angezeigt und diese Maßregel durch Sparsamkeitsrücksichten motivirt; er verlangt die Ermächtigung zur Ausfertigung vierprozentiger unkündbarer Staatsobligationen, zusammen im Betrage von 2,735,000 Thlr. Die Kriegsschäden an den jütländischen Eisenbahnen, die auf Befehl des General v. Falckenstein zerstörte Eisenbahnbrücke bei Gudenau mitgerechnet, werden auf höchstens 60,000 Thaler veranschlagt. (Tel. Dep. der Bresl. Ztg.)

Angekommene Fremde.

Vom 6. Oktober.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Kaufmann Weber aus Neuß, Direktor Boßler aus Ankiwitz, Schauspielerin Fräulein Cadell aus Stuttgart, Hauptmann v. Tschierski nebst Frau und Postbeamter Dunker aus Posen, Schauspielerin Fräulein Haas und Kaufmann Baab aus Berlin, Frau Rittergutsbesitzer v. Krieger aus Lulin und Rittergutsbesitzer v. Massenbach aus Pinne.

OEHMIG'S HOTEL DEF RANCE. Die Rentiers v. Twardowski aus Gnesen und Klettner aus Birnbaum, die Gutsbesitzer Meißner aus Kietrz, v. Baranowski aus Rosnowo, v. Bienkowski aus Smuszewo.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Kaufleute Liebhold aus Bremen, Steinberg aus Danzig, Sander aus Berlin, Langer aus Amsterdam, Semmering aus Neuß, Frau Majorin v. Winterfeld aus Stettin und Fräulein Raatz aus Göttingen.

SCHWARZER ADLER. Gouvernante Fräulein Woldimar aus Berlin, Frau Machowska aus Bromberg, Frau Karchowska aus Kempen, Gutspächterin Frau Giersberg aus Chwaliszewo, Abiturient Bogniewski aus Labiszin, Lehrer Gwiazdowski Granowko, die Geistlichen Dziobek aus Mogilno und Byszynski aus Czarnkow, die Pröpste Sieg aus Orchowo, Wolcinski und Bürger Monski aus Pinne, Frau Rittergutsbesitzerin Brzeski aus Jablkowo.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Dr. Spingola aus Berlin, Schauspielerin Fräulein Cadell aus Frankfurt a. M., Pfarrer Gärtig aus Altrowo, die Kaufleute Hager und Eckersdorf aus Stettin, Siegert aus Breslau, Heidenreich aus Köln, Bolzani und Lodomez aus Triest.

HOTEL DU NORD. Lieutenant Haberstromm aus Posen, Bürger Goscinski aus Polen und Kaufmann Piotrowski aus Pleschen.

HOTEL DE BERLIN. Rittergutsbesitzer v. Zychlinski nebst Frau aus Budzyn, die Gutsbesitzer Scheller nebst Frau aus Maniewo, Jüttner aus Czernitz, Zelasko jun. aus Kowanowko, die Landwirthe Junius jun. aus Grabowo, Rosenthal aus Marienburg, Morgenstern aus Halle a. S., Rentier Junius nebst Frau aus Grabowo, Holzhändler Westphal nebst Frau aus Filehne, Stallmeister Geil aus Magdeburg, Propst Radke aus Rakwitz, Superintendent Heinrich aus Bnin, Kaufmann Holländer aus Neustadt i. S., Bürger Müller aus Czarnikau.

HOTEL DE PARIS. Die Pröpste Arent aus Wloszakowice, Neumann aus Sarne, Bitarszewski aus Pleschen, Franski aus Popowo, die Bürger Ryszkiewicz aus Kröben, Barzynski, Schön und Latanowicz aus Dolzig, die Gutsbesitzer Swiniarski aus Schrimm, Kosmowski nebst Familie aus Kostrzyn, Skoraszewski nebst Familie aus Skoki.

(Beilage.)

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die im verflossenen Winter für die mobilen Truppen in Schleswig beschafften, im Haupt-Montirungsdepot zu Berlin lagernden Schafpelze und Pelzjacken, und zwar circa

1476 Stück Schafpelze und 515 Stück Pelz-Jacken 1. Sorte,
747 Stück Schafpelze und 66 Stück Pelz-Jacken 2. Sorte,
740 Stück Schafpelze 3. Sorte,

sollen im Wege der Submission und sich daran schließender Licitation unter den drei bestbietenden Submittenten öffentlich meistbietend verkauft werden.

Es werden nur Gebote auf das ganze Quantum angenommen und muß in den Offerten ausgedrückt sein, welcher Preis pro Schafpelz resp. Pelzjacke von jeder Sorte geboten wird. Die Pelze ꝛc. können in dem Hauptmontirungsdepot zu Berlin in Augenschein genommen und die Submissionsbedingungen ebendaselbst eingesehen werden.

Der Termin zur Eröffnung der Submissionsofferten ist

auf den 17. Oktober c.
Vormittags 10 Uhr

im Bureaulokale des Hauptmontirungsdepots zu Berlin anberaumt und werden Kauflustige hierdurch aufgefordert, daselbst spätestens bis zu dem vorerwähnten Termine ihre Submissionsofferten versiegelt unter Kreuzkouvert mit der Aufschrift:

„Submissionsofferte zum Kaufe von Schafpelzen und Pelzjacken"

abzugeben.

Posen, den 1. Oktober 1864.

Königliche Intendantur des 5. Armee-Korps.

Polizeiliches.

Am 5. Oktober aus Sandstraße Nr. 5. entwendet: Ein alter Schlafpelz, amerikanische Füchse mit hellgrauem Tuch überzogen, ein alter kaffeebrauner Düffel-Ueberrock, ein Paar Pelzstiefeln, ein Paar rindslederne und zwei Paar kalbslederne Stiefeln, ein Mannshemde, ein Kinderhemde, drei Handtücher und ein blaues karrirtes Tuch.

Konkurs-Eröffnung

Königliches Kreisgericht zu Posen,
den 30. September Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Louis Pulvermacher** zu **Posen** ist der kaufmännische Konkurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Agent **H. Rosenthal** zu **Posen** bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 15. Oktober 1864
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar, Herrn Kreisgerichtsrath **Gaebler** im Gerichtslokal, Zimmer Nr. 18., anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 15. Oktober d. J. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 5. November d. J. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 12. November c.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar, Herrn Kreisgerichtsrath **Gaebler**, im Gerichtslokal zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Dockhorn**, **Wertheim**, **Mützel** und Justizrath **Zembsch** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Ernst Julius Schulz** hierselbst ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord-Termin

auf den 15. Oktober d. J.
Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Gerichtslokal anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Der Gemeinschuldner bietet unter Garantie des Kreisgerichtssalarienkontrolleurs **Komnik** hierselbst 20 Prozent.

Posen, den 26. September 1864.

Königliches Kreisgericht.
Der Kommissar des Konkurses.
Gaebler.

Dienstag den 11. Oktober finden Vormittags die Anmeldungen, Nachmittags die Prüfungen der neu aufzunehmenden Schüler im Schullokale statt.

Schrimm, den 5. Oktober 1864.
Das Städtische Progymnasium.

Israelitisches Knabenpensionat.

Meine Erziehungs- und Unterrichtsanstalt befindet sich seit dem 1. Oktober **Breslauerstraße im Hôtel de Saxe.** Durch Erweiterung der Lokalitäten ist mir jetzt die Aufnahme neuer Pensionäre möglich geworden.

Hiesige Eltern, welche ihre Söhne der Anstalt in **Halbpension** übergeben, können sich meiner größten Sorgfalt in der Förderung derselben versichert halten.

Dr. Rosenstock.

M. Plachta, m. de l., ci-devant rue Neuve, est, anjourd'hui, rue Breslau 9. (entrée Taubenstr.)

Tanzunterricht.

Meine in Posen (Friedrichsstraße Nr. 19., Etage 2.) erfolgte Ankunft zeige ich hiermit ganz ergebenst an.

A. Eichstaedt, Tanz- u. Balletlehrer.

Aufträge zu Auktionen nehme ich in meiner Wohnung Breslauerstr. 14. entgegen; mein Auktionslokal befindet sich Breiteestraße 20.

Ludwig Manheimer,
Auktions-Kommissarius.

Geschäfts-Eröffnung.

Die hier neu eingerichtete
Kunstfärberei, Druckerei und französische Waschanstalt
von **Franz Steuding**, Wilhelmsstr. 8.

empfiehlt sich hiermit zum Auffärben von seidenen, wollenen und gemischten Stoffen, echtem Sammet, sowie zum Waschen von werthvollen Shawls, Crêp-de-chine-Tüchern, Tischdecken und Teppichen ꝛc.

Seidene Stoffe werden durch das Assoupliren in ihrer ursprünglichen Weiche und Elastizität wieder so hergestellt, daß dieselben sowohl in der Farbe, als auch an Glanz und Griff neuen Stoffen vollkommen gleichen und das gefärbte Aussehen gänzlich verlieren.

Seidene und wollene Kleider werden mit den beliebtesten Mustern bedruckt, und liegt die größte Musterauswahl zur beliebigen Ansicht.

Kattun-, Mull- und Jaconnettkleider, deren Farben verblichen sind, werden chemisch weiß gebleicht, modern, waschecht und giftfrei wieder bedruckt, so daß dieselben von neuen Kleidern nicht zu unterscheiden sind.

Alle in dies Fach einschlagenden Arbeiten überhaupt werden auf das Schnellste effektuirt und die möglichst billigen Preise gestellt.

Gutsverkauf.

Kauflustige werden hierdurch auf das beim königlichen **Kreisgericht Samter**

am 19. Oktober d. J.

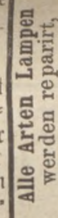
zum Verkauf kommende adlige **Rittergut Baborówko** aufmerksam gemacht.

Dasselbe liegt **dicht an der Bahn, eine Viertelmeile von der Kreis- und Garnisonsstadt Samter** entfernt, hat über **1600 Morgen guten Boden,** bedeutenden Torfstich und sind sowohl Gebäude als Inventarium im besten Zustande.

Bockverkauf

in der Negretti-Stammschäferei zu **Smiełowo** bei Żerkow beginnt d. J. vom 10. Oktober ab.

Alte Schiebelampen werden mit **Patent-Sparbrennern** versehen, dadurch wie neu, Photogène- und Camphin-Lampen werden mit Petroleum-Brenner versehen,



Alle Arten Lampen werden reparirt,

Glocken, Cylinder, Dochte,

so wie **Moderateur-Lampen** in Porzellan, Glas und Bronce in reichster Auswahl, ferner **Petroleum-** und Schiebe-Lampen.

Friedrichsstrasse 33. **H. Klug,**
Lampen- und Metallwaaren-Fabrik.

Nicht zu übersehen!

In einer Provinzial- und Garnisonstadt ist ein an der frequentesten Stelle am Markte belegenes, ganz massives Haus, worin seit einer Reihe von Jahren ein Colonialwaaren- un Gasthofsgeschäft erster Klasse mit dem besten Erfolge betrieben wird, mit Stallungen, Hinterhaus und ca. 18 Morgen Acker, Familienverhältnisse halber sofort aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere auf frankirte Anfragen sub ***R. S.*** post. rest. **Freyhan** zu erfahren.

Eine Windmühle

auf der **Anna-Kolonie** bei **Schroda** gelegen, im besten Zustande, zu welcher 13 Morgen 75 Ruthen Acker I. Klasse, vollständige Gebäude, bestehend aus einem Wohnhause, einer Scheune und Ställen, gehören, ist aus freier Hand sogleich zu verkaufen.

Das Nähere nur auf mündliche Anfragen auf dem **Dom. *Slupia*** bei **Schroda.**

Frische kultivirte **Schafpocken-Lymphe** ist bei mir zu haben.

Inowraclaw, den 22. September 1864.
Oldendorff,
königlicher Kreis-Thierarzt.

Ein Glasschrank, Spiegel Kommode, Kinder-Bettstellen, Küchenschrank, alles in gutem Zustande, ist billig zu verkaufen Wronkerstraße 14. Parterre nach dem Hofe.

Friedrichsstraße 29. zwei Treppen hoch ist ein Handwagen und verschiedenes Handwerkszeug billig zu verkaufen.

Ein verschließbares Büchersvind mit Glasscheiben kauft **J. Waldstein**, St. Adalbert 49.

Fabrik & Lager

fertiger Leib- u. Bettwäsche.
Leinen-, Tischzeug- und Weisswaaren-Magazin.
Sackdrilliche und Säcke.
Schlaf- und Pferde-Decken.

Teppiche,
Wachs- und Ledertuche,
Cocusnuss-Artikel.

Reisedecken,
Steppdecken.

Robert Schmidt
vormals Anton Schmidt.
Posen, Markt No. 63.

Magazin

französ., engl. u. inländischer Seiden- u. Manufacturwaaren.
Long-Châles.
Mäntel, Mantillen etc. eigener Fabrikation.

Tuche, Bukskins.
Herrengarderobe-Artikel.

Gardinen,
Meubles- u. Portieren-Stoffe.
Tischdecken.

Grünbergs-Höhen-Wein.

Weiß- und Rothwein, von einer sachkundigen Kommission als zu den besten Weinen Grünbergs gehörig anerkannt, ist unter Etiquette und Stempel der Grünbergs-Höhe mit 10 Sgr. die Flasche, 6 Sgr. der Schoppen einschließlich Kiste, oder 21 Thlr. der Eimer mit Faß, gegen portofreie Sendung des Betrages in ganzen und halben Dutzenden, zu haben bei der Verwaltung der **Grünbergs-Höhe zu Grünberg i./Schl.**

Lebende **Hechte** 6 Uhr bei ***Basch.***

Weiße und rothe Speisekartoffeln, von bekannter Güte, offerirt das Dom. **Krzyzowniki** den Scheffel zu 15 Sgr. Schriftliche Bestellungen werden vom Portier im Hôtel du Nord angenommen.

Petroleum

(Amerikanisches Erdöl), verkauft in **höchst gereinigter** Waare bei Abnahme von 15 **Quart** à 8 Sgr. die Oelraffinerie von **Adolph Asch,** Schloßstraße Nr. 5. unweit des Marktes.

Magdeburger Weinsauerkohl
empfiehlt ***Isidor Appel,*** n. d. k. Bank.

Vorzüglich schönen Reis,
à 2 Sgr. pro Pfund,
25 Pfund für 1 Thlr. 17½ Sgr.,
empfiehlt **Isidor Appel,** n. d. k. Bank.

Loose

und Pläne zur **Kölner Dombau-Lotterie** (worin der Hauptgewinn 100,000 Thlr.) empfiehlt das 1/1 Loos à 1 1/12 Thlr.

F. A. Wuttke,
Sapiehaplatz 6.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Mühlenstraße 5b.** eine Treppe hoch. Sprechstunden: des Morgens von 7½ bis 9, des Nachmittags von 3 bis 5 Uhr.

Dr. Rehfeld,
Medicinalrath.

Mein Bureau befindet sich seit dem 1. Oktober c. **Kanonenplatz Nr. 8.** im Hause des Herrn ***Mendel Cohn***, 1 Treppe.

Orgler,
Rechtsanwalt und Notar.

Meine Niederlage

von echten chinesischen Thees habe ich vom 1. d. Mts. von der Wilhelmsstraße nach der Neuenstraße im Bazar, in der Nähe meiner Bijouterie- u. Galanteriewaarenhandlung, verlegt. Beide Lager sind mit besten Waaren reichlich assortirt.

Posen, im Oktober 1864.
F. Dmochowski.

Unser Komtoir befindet sich jetzt **Schuhmacherstraße Nr. 20.** im Theodor Baarthschen Hause. ***L. Kronthal & Lewy.***

Ich wohne jetzt in meinem Hause **St. Martin Nr. 78.**, Ecke der Wilhelmsstraße, der Druckerei gegenüber.

Moritz Bendix.

Ich wohne jetzt
Breslauerstraße Nr. 38.
Moritz Bergas.

Die Buchbinderei von **Carl Lohrentz,** früher unter der Firma **H. A. Fischer (Carl John),** befindet sich **Breslauerstraße im Hôtel de Saxe.**

Möblirte Zimmer sofort zu vermiethen Gartenstraße Nr. 13.

Ein gut empfohlener Hausknecht in gesetzten Jahren findet ein Unterkommen Wilhelmsstraße Nr. 13.

Das Dom. **Lulin** bei **Samter** sucht zum sofortigen Antritt einen Hofbeamten. Offerten werden franco erbeten.

Mass.

Ein schon erfahrner Landwirth, 29 Jahr alt, sucht zu seiner praktischen Ausbildung gegen Pension in einer intelligenten Wirthschaft sogleich eine Stelle im Regierungsbezirk Posen. — Gefällige Offerten unter der Adresse ***H. F. 100. Schulitz.***

Einen **Commis** (nur gewandten Verkäufer) zum sofortigen Antritt wünscht

S. H. Korach.
Modewaaren-Lager und Damenkonfektion.

Ein gefundenes Portemonnaie, enthaltend 2 Trauringe, kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang genommen werden bei ***S. Kaplan,*** Wronkerstr. 6.

10 Thaler Belohnung.

Die vor dem herrschaftlichen Hause zu **Witaszyce** placirten **zwei eisernen Böller** sind bei Nacht entwendet worden.

Demjenigen, der den Thäter nachweiset, daß derselbe zur gerichtlichen Bestrafung gebracht werden kann, wird seitens der Gutsherrschaft obige Belohnung zugesichert.

Den 5. c. Abends ist mir ein Gericht Betten bestehend aus 2 Decken, 3 Kissen und Laken, gestohlen worden. Wer den Dieb mir nachweisen kann, erhält 5 Thaler Belohnung.

S. Abrahamsohn, St. Adalbert 49.

Ein schwarzer flockhaariger **Hühnerhund**, mit gestützter Ruthe und kurzen Ohren, mit Lederhalsband und Aufschrift des Eigenthümers, ist am 4. abhanden gekommen; es wird gebeten, denselben **Wilhelmsstraße 17.** abzugeben.

In unserem Verlage sind erschienen:

Comtoir-Wandkalender

für 1865.

Im Dutzend 24 Sgr., einzeln 2½ Sgr.

Posen, im Oktober 1864. ***W. Decker & Comp.***

Der Journal-Lesezirkel
der **J. J. Heine**'schen **Buchhandlung,** **Markt 85., als reichhaltig und vortrefflich bekannt,** empfiehlt sich zur ferneren regen Betheiligung.

An dem hier seit mehreren Jahren bestehenden **Bücherzirkel**

„Die Bücherpost"

— Abonnement vierteljährl. **1 Thlr.** — welcher nur die **besten Romane**, ferner **Biographien, Memoiren, Briefwechsel ꝛc.** anschafft, können noch einige Leser sich betheiligen. Es werden nur vollständige Werke auf einmal geliefert, und erfolgt der Wechsel alle 14 Tage. Aus diesem Grunde eignet sich derselbe **ganz besonders auch für auswärtige Leser.** Anmeldungen nimmt entgegen der Oberpostsekretär **Przybylski**, St. Martin 25/26. oder die Buchhandlung von

Louis Türk,
Wilhelmsplatz Nr. 4.

Zum Besten einer **Stipendienstiftung** für bedürftige Schüler beabsichtige ich, an den nächsten Sonnabenden Nachmittags 6 Uhr im Saale des Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums Vorlesungen über das **altgriechische Theater** zu halten. Billets zu allen **drei** Vorlesungen à 1 Thlr., zu einzelnen à 15 Sgr., sind in den Buchhandlungen von Behr und von Heine vorräthig.

Der Rendant der Anstalt wird öffentliche Rechnung legen.

Dr. Sommerbrodt.

Am 18. Oktober **Ball** des landwirthschaftlichen Vereins im **Hôtel de l'Europe** zu **Gnesen.**

Entrée für Herren à 1 Thlr. Auswärtige Gäste durch Mitglieder eingeführt herzlich willkommen.

Einlaßkarten sind vorher bei Herrn **F. W. Boltze** zu haben.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins des Gnesener Kreises.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Festenberg i. Schles.: Frl. Clara Matthesius mit dem Apothekenbesitzer Carl Neitzel zu Muskau in O.-L.; Schwanowitz: Frl. Clara v. Nolte mit dem Hauptmann Carl v. Klitzing; Laurekaln: Frl. Caroline v. Sengbusch mit dem Premierlieutenant Hermann v. Roques zu Kassel; Berlin: Frl. Lina Lejeune mit Herrn C. Beckmann.

Stadt-Theater.

Sonntag: Eröffnung der Wintersaison. Neu einstudirt: **Der Fabrikant.** Schauspiel in 3 Akten von Eduard Devrient. — Hierauf zum ersten Male: **Ein Federfuchser.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Langer.

Zettel-Abonnement.

Den vielfachen Klagen des geehrten Publikums, „das unregelmäßige Zetteltragen betreffend", genügend abzuhelfen, habe ich, gleich den Städten Breslau, Stettin, Danzig ꝛc., ein Zettel-Abonnement, pro Monat 2½ Sgr., eröffnet, wonach ich mich verpflichte, daß jeder resp. Abonnent an jedem Spieltage regelmäßig seinen Zettel erhält.

Bestellungen nimmt Herr **Caspari** entgegen, außerdem werden noch Abonnementslisten ausgetragen. **Jos. Keller.**

Heute Donnerstag **Eisbeine** bei
A. Lindner,
Wallischei an der Brücke.



Im Metamorphosen-Theater auf dem Bernhardinerplatze beginnen die Vorstellungen Freitag den 7. d. Mts., werden dann allabendlich fortgesetzt. Anfang 7 Uhr, und das Uebrige enthalten die Zettel.

Mechanikus **Grimmer** sen.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 6. Oktober 1864. **(Wolff's telegr. Büreau.)**

		Not. v. 5.			Not. v. 5.
Roggen, gedrückt.			Loko	12	11 11/12
Loko	33	33	Oktbr.-Novbr.	11 11/12	11⅞
Oktbr.-Novbr. . . .	32½	32⅝	Frühjahr	12⅚	12¾
Frühjahr	35⅛	35⅜	Fondsbörse: niedriger		
Spiritus, gedrückt.			Staatsschuldscheine .	88¾	89¼
Loko	14½	14½	Neue Posener 4%		
Oktbr.	14⅓	14¼	Pfandbriefe	95 B	95¼
Frühjahr	14⅜	14 5/12	Polnische Banknoten fehlen.		74½
Rüböl, still.					

Stettin, den 6. Oktober 1864. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 5.			Not. v. 5.
Weizen, höher.			**Rüböl**, behauptet.		
Oktbr.	53¾	53⅛	Oktbr.	12	11 11/12
Oktbr.-Novbr. . . .	53¾	53⅛	April-Mai	12½	12½
Frühjahr	56	55¾	**Spiritus**, höher.		
Roggen, unverändert.			Oktbr.	13 11/12	13 7/12
Oktbr.	33½	33	Oktbr.-Novbr. . . .	13 7/12	13 5/12
Oktbr.-Novbr. . . .	33½	33	Frühjahr	14	13⅞
Frühjahr	35	35			

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 6. Oktober 1864.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 95¼ Br., do. Rentenbriefe 95½ Br., polnische Banknoten 73¾ Gd.

Wetter: sehr schön.

Roggen höher eröffnend, schließt ruhiger, gekündigt 50 Wispel, p. Okt. 28⅔ Br. u. Gd., Okt.-Nov. 28⅔ Br. u. Gd., Nov.-Dez. 29⅙ bz., Dez. 1864-Jan. 1865 29¾ Br., ½ Gd., Jan.-Febr. 1865 30¼ Br., 30 Gd., Frühjahr 1865 31½ bz.

Spiritus (mit Faß) ebenfalls höher, gekündigt 24,000 Quart, p. Okt. 12 11/12 Br. u. Gd., Nov. 13⅛ Br., 1/12 Gd., Dez. 13 1/12 Br. u. Gd., Jan. 1865 13⅙ Br., 1/12 Gd., Febr. 1865 13¼ Br. u. Gd., März 1865 13 5/12 Br., ⅓ Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 5. Oktober. Wind: WNW. Barometer: 28⁴. Thermometer: früh 4° +. Witterung: bewölkt und kühl.

Unsere Notirungen für Roggen weisen heute eine weitere Steigerung nach, welche sich trotz erneuerter Kündigung von 34,000 Ctr. Eingang zu verschaffen wußte und sich auch bis zum Schluß behauptete. Es scheint heute eifriger gedeckt worden zu sein, Seitens Kommissionshäuser wurde auf entfernte Sichten gekauft und der Report ist daher eher noch größer geworden. Mit Waare geht es nichts weniger als gut, heute mindestens hat man höheren Forderungen kein Gehör geschenkt. Kündigungspreis 32¾ Thlr.

Rüböl anfänglich besser bezahlt, hatte später unter dem Druck der Kündigungen, die heute durch neue 4400 Ctr. ergänzt wurden, von dem Aufschwunge wieder etwas einbüßen müssen. Die Meinung widersetzt sich sehr jeder weiteren Entwerthung, ob aber mit dauerndem Erfolg, das muß sich zeigen. Kündigungspreis 11 11/12 Rt.

Spiritus wurde von Neuem, namentlich zum Schluß des Marktes, wesentlich besser bezahlt. Besonders ist Oktober beliebt und geht in der Steigerung voran, was auf Knappheit der Waare deutlich hinweiset.

Weizen flau.

Hafer loko gut zu lassen, Termine in fester Haltung.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 45 a 56 Rt. nach Qualität.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 1 Lad. 82pfd. 34 Rt. bz., schwimmend 1 Lad. 81pfd. 33¼ Rt. bz., Oktbr. 32½ a 32¾—⅝ Rt. bz., 32¾ Gd., Oktbr.-Novbr. do., Novbr.-Dezbr. 33¼ a 33⅝ a 33⅜ bz., Dezbr.-Jan. 33½ a 34 bz., Frühjahr 35½ a 35⅞ bz. u. Gd., Mai-Juni 36¼ a 36⅝ bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 28 a 33 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 22½ a 24½ Rt., fein märker 23½ Rt. ab Bahn bz., 1 Lad. fein schlesischer 23⅔ Rt. bz., Oktbr. 23 bz., Oktbr.-Novbr. 22 bz., Novbr.-Dezbr. 21¼ bz., Frühj. 21½ bz., Mai-Juni 22¼ Br., 22 Gd.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 46 a 50 Rt., Futterwaare do.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 12 1/12 a 12 Rt. Br., Oktbr. 11⅞ a 11 11/12 a 11⅞ Gd., Oktbr.-Novbr. do., Novbr.-Dezbr. 12 1/12 a 12 5/24 a ⅛ Rt. Verk. u. Gd., ⅙ Br., Dezbr.-Jan. 12¼ a 12⅜ a ¼ bz. u. Gd., ⅓ Br., April-Mai 12¾ a 12⅚ a 12¾ bz.

Leinöl loko 13 Rt.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 14½ Rt. bz., mit Faß 14¼ a ⅓ bz., Oktbr. 14 1/12 a ½ bz. u. Br., 5/12 Gd., Oktbr.-Novbr. 13⅞ a 14⅛ bz. u. Br., 1/12 Gd., Novbr.-Dezbr. 13⅚ a 14 1/12 bz. u. Br., 14 Gd., Dezbr.-Jan. 13 11/12 a 14 1/12 bz. u. Br., Jan.-Febr. 14⅛ bz., April-Mai 14⅜ a 14 13/24 bz., Mai-Juni 14⅝ a 14⅚ bz., Juni-Juli 15 bz. (B. u. H. Z.)

Stettin, 5. Oktober. [Amtlicher Börsenbericht.] Wetter: regnigt. Temperatur: + 10° R. Wind: NO.

Weizen wenig verändert, loko p. 85pfd. gelber alter 52—55 Rt. bz., neuer 47—51 bz., 83/85pfd. gelber Oktbr.-Novbr. 53¼, ⅛ bz., Frühjahr 56, 55¾ bz., Br. u. Gd.

Roggen fester, p. 2000 Pfd. loko 33—34 Rt. bz., Oktbr. und Oktbr.-Novbr. 33 Gd., Frühjahr 35 bz. u. Gd., Mai-Juni 35½ Br. u. Gd.

Gerste loko p. 70pfd. oderbr. 30½ Rt. bz.

Hafer loko p. 50pfd. neuer 23—23½ Rt. bz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
48—52	33—36	30—33	22—27	46—48

Heu 20 Sgr.—1 Rt. Stroh 6½—7 Rt. Kartoffeln neue 12½—16 Sgr.

Rüböl fester, loko 11⅝, 11 11/12 Rt. bz., Oktbr. und Oktbr.-Novbr. 11⅞, 11 11/12 bz., Novbr.-Dezbr. 12 1/12 Br., April-Mai 12½ Gd.

Spiritus fest, loko ohne Faß 13¾ Rt. bz., Oktbr. 13 7/12 bz., ⅔ Br., Oktbr.-Novbr. 13 5/12 Br., Novbr.-Dezbr. 13⅓ Br., Frühjahr 13 11/12 bz., Mai-Juni 14⅙ bz.

Angemeldet nichts.

Baumöl, Malaga 17⅚ Rt. transf. bz.

Thran, brauner Berger Leber- 36 Rt. bz.

Amerikanisches Schweineschmalz 5 11/12 Sgr. bz.

Hering, schott. crown und full Brand loko 11¾—⅚ Rt. transf. bz., Oktbr. 11½—⅔ Rt. transf. bz., Novbr. 11⅓—½ Rt. transf. bz., Ihlen 8⅚ Rt. transf. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 5. Oktbr. Wetter: bei klarem Himmel Wind Nord-West. Thermometer: früh 1½° Wärme. Barometer: 28".

[Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) fest, p. Oktbr., Oktbr.-Novbr. und Novbr.-Dezbr. 31¼ bz. u. Gd., Dezbr.-Jan. 31½ Gd., April-Mai 32⅝—32¾ bz. u. Gd.

Weizen p. Oktober 51½ Br.

Gerste p. Oktober 31 Br.

Hafer p. Oktober 33¼ Br., Oktbr.-Novbr. 33 Br., April-Mai 33 bz. u. Gd., Mai-Juni 34 Br.

Raps p. Oktober 99½ Br.

Rüböl etwas höher, gek. 200 Ctr., loko 12⅙ Br., p. Oktbr. 12 bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 12 bz., Novbr.-Dezbr. 12 1/12 Br., 12 Gd., Dezbr.-Jan. 12⅙ Br., Jan.-Febr. 12¼ Br., April-Mai 12⅜—12 5/12 bz. u. Gd., 12½ Br.

Spiritus fester, loko 13½ Gd., 13⅔ Br., mit leihw. Geb. 13⅔ bz., p. Oktbr. 13½ Gd., Oktbr.-Novbr. 13⅓ Gd. u. Br., Novbr.-Dezbr. 13¼ bz. u. Gd., Dezbr.-Jan. 13⅛ Gd., Jan.-Febr. 13⅜ bz., April-Mai 13 7/12—⅝ bz.

Zink ohne Umsatz. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 5. Oktbr. Weizen 46—53 Thlr., Roggen 34—37 Thlr., Gerste 28—33 Thlr., Hafer 23—25 Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokowaare gesucht und höher bezahlt, Termine höher, Stimmung animirt. Loko ohne Faß 14 7/12 a ⅔ Thlr., pr. Oktbr. 14⅓ Thlr.. Oktbr.—Novbr. und Novbr.—Dezbr. 14¼ Thlr., Dezbr.—Jan. und Jan.—Febr. 14⅙ Thlr., Febr.—März und März—April 14⅓ Thlr., April—Mai 14½ Thlr., Mai—Juni 14¾ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus fest, loko 14 Thlr. Gd. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 5. Oktbr. Wind: rauher Nord. Witterung: trübe, regnerisch. Morgens 4° Wärme. Mittags 7° Wärme.

Weizen, alter 128—130—132pfd. holl. (83 Pfd. 24 Lth. bis 86 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 56—58—60 Thlr., neuer 128—130—132pfd. (83 Pfd. 24 Lth. bis 86 Pfd. 13 Lth.) 44—46—50 Thlr.

Roggen 120—125pfd. holl. (78 Pfd. 17 Lth. bis 81 Pfd. 25 Lth. Zollgewicht) 26—28 Thlr.

Erbsen 32—34 Thlr.

Gerste, 108—112pfd. holl. (70 Pfd. 22 Lth. bis 73 Pfd. 10 Lth. Zollgewicht) 26—28 Thlr.

Hafer 20—22 Thlr.

Raps und Rübsen 85—82 Thlr.

Kartoffeln 9—10 Sgr. pro Scheffel.

Spiritus 13¾ Thlr. pr. 8000 %. (Bromb. Ztg.)

Hopfen.

Berlin, 30. Oktbr. An den Produktionsplätzen herrscht jetzt, da die Ernte beendet ist, ernste Geschäftsregsamkeit, weniger lebhaft geht's auf den eigentlichen Märkten zu, wo, wie gewöhnlich beim Beginne der Saison, Käufer wie Verkäufer sich mehr abwartend verhalten. Nachstehend geben wir die Preise, wie sie sich in den letzten Tagen gestaltet haben.

Bayern. In Roth und Umgegend brachte der Ctr. Fl. 75—80, in Georgensmünd 85—90, in Hauslach 90—100, in Mäbenberg bei Spalt Fl. 95, in Weingarten 115, in Spalt 120, und der Hollertau kostet mittlere, noch nicht ganz trockene Waare 85, für prima geht das Angebot bereits auf 95—100 Fl. Auf dem Markte in Nürnberg am 29. Septbr., zu dem etwa 600 Ballen zugefahren wurden, waren die Preise für Markthopfen 66—74, Halledauer 90—92, Hersbrucker 75—80, Altdorfer 75—83, Allmarker 64—66, Schwezinger 80—85 Fl. In München stand am 1. Oktbr. Halledauer 80—90, fränkische Landwaare 70—80 Fl.

Württemberg. Der in der Markung von Tübingen erzielte Ertrag beläuft sich auf 16—1700 Ctr. von guter Qualität und schöner Farbe, die Umgegend mag etwa 8—900 Ctr. producirt haben. Es werden 70—80 Fl. pr. Ctr. geboten, in der Stadt sind bis jetzt erst 100 Ctr. verkauft worden.

Belgien. Die am 1. Oktbr. zugeführten 325 Ballen neuer Hopfen fanden recht lebhafte Kauflust zu Fl. 90—95 pr. 50 Kilo.

Böhmen. In Saatz stand am 26. September Stadthopfen 145 bis 148 Fl., Bezirkshopfen 135—140 Fl., feine Kreishopfen 130—132 Fl., geringere Kreishopfen 122—125 Fl. Zu diesen Preisen geben Producenten willig ab.

England. Aus London, 30. September, wird uns geschrieben: Der Markt ist reichlich versehen mit neuem englischen Hopfen. Die Nachfrage für alle guten und feinen Qualitäten ist ziemlich lebhaft und sind die Preise fest, geringe Gattungen werden dagegen wenig begehrt und es haben schon mehrere Produzenten solcher Waaren niedrigere Preise angenommen. Man notirt: Neuer Mittel- und Ost-Kent 100—180 s., dito Wald von Kent 90—126 s., dito Sussex 80—126 s., dito Geldings 110—140 s., Bayerischer 100—140 s., Alles pr. Cwt. (BHZ.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 5. Oktober. Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert. Oel Oktbr. 26, Mai 27¼—27⅜, fest.

Amsterdam, 5. Oktbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen flau. Roggen loko unverändert, Termine fester. In heute stattgehabter Auktion wurden 240 Last beschädigten preußischen Roggens zu 135—151 Gulden verkauft. Raps Oktbr. 73, Novbr. 75, April 79½. Rüböl Herbst 42, Frühjahr 43.

London, 5. Oktbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). In Weizen sehr wenig Geschäft. Preise nominell. Frühjahrsgetreide unverändert. — Wetter kalt und windig.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1864.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
5. Okt.	Nchm. 2	28" 2"' 47	+ 6°1	SSW 1	trübe. Cu-st. Regen.
5. „	Abnds. 10	28" 2"' 98	+ 4°0	SSW 0	heiter. Cu. [1]
6. „	Morg. 6	28" 3"' 32	+ 3°8	NW 0	bedeckt. St.

[1]) Regenmenge: 0,3 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 5. Oktober 1864 Vormittags 8 Uhr 1 Fuß 7 Zoll.
„ „ 6. „ „ „ „ 1 „ 7 „

Telegramm.

Berlin, 6. Oktober. Das Bankdiskonto für Wechsel ist auf 7 Procent erhöht. Nächster Tage wird eine Ordre die Bank zur Erhöhung des Lombardanlehens ermächtigen.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 5. Oktbr. 1864.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	101½ B	
Staats-Anl. 1859	5	105⅝ bz	
do. 50, 52 konv.	4	96½ bz	[1853]
do. 54, 55, 57	4½	101½ bz	[96¾ bz]
do. 1859	4½	101½ bz	[1862]
do. 1856	4½	101½ bz	[96½ G]
Präm.St.Anl. 1855	3½	127 bz	[1864]
Staats-Schuldsch.	3½	89¼ bz	[101½ bz]
Kur-u.Neum.Schldv	3½	88 G	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadt-Obl.	4½	101½ B	
do. do	3½	87⅛ bz	
Berl. Börsenh. Obl.	5	102⅛ bz	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	87 bz	
do.	4	99¼ bz	
Ostpreußische	3½	84 G	
do.	4	94½ bz	
Pommersche	3½	87⅛ bz	
do. neue	4	99⅛ bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	95¼ bz	
Schlesische	3½	91 bz	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	84 bz	
do.	4	95¼ bz	
do. neue	4	— —	
Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk.	4	97¾ bz	
Pommersche	4	97½ bz	
Posensche	4	95½ bz	
Preußische	4	97¼ bz	
Rhein.-Westf.	4	97¼ B	
Sächsische	4	98⅛ G	
Schlesische	4	98¾ B	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	59¼ bz u G
do. National-Anl.	5	67¼ bz
do. 250fl.Präm.Ob.	4	75 B
do. 100fl.Kred.Loose	—	71 G
do.5prz.Loose(1860)	5	77½-77-78 bz
do. Pr.-Sch. v.1864	—	47 bz
Italienische Anleihe	5	65½ G
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	73½ bz
6. do.	5	87¾ B
Englische Anl.	5	88½ B
N.Russ.Egl.Anl	3	53¼ B
do. v. J. 1862	5	85 etw-84¾ bz
do. 1864	5	86¾ G engl. 86½ [bz
Polnische: Poln.Schatz-O.	4	72¼ bz
Cert. A. 300 Fl.	5	90¼ G
do. B. 200 Fl.	—	— —
Pfdbr. n.i. SR.	4	74 bz
Part. O. 500 Fl.	4	88½ B
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	54½ G
NeueBad.35fl.Loos.	—	29½ G
Dessauer Präm.Anl.	3½	102 G
Lübecker Präm.Anl.	3½	50¾ bz (p.St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	121 G
Berl. Handels-Ges.	4	110⅞ bz
Braunschwg. Bank-	4	80⅝ etw bz u G
Bremer do.	4	108¾ B
Coburger Kredit-do.	4	95¼ G
Danzig. Priv. Bk.	4	105 B
Darmstädter Kred.	4	84½ Mehr bz
do. Zettel-Bank	4	98½ G
Dessauer Kredit-B.	4	2⅛ bz u B
Dessauer Landesbk.	4	81 bz
Disk. Komm. Anth.	4	97¾ bz
Genfer Kreditbank	4	35⅝-⅞ bz
Geraer Bank	4	103¾ bz
Gothaer Privat do.	4	98 etw bz
Hannoversche do.	4	100⅛ G
Königsb. Privatbk.	4	104 B
Leipziger Kreditbk.	4	78¾ etw bz
Luxemburger Bank	4	99 B
Magdeb. Privatbk.	4	96 G
Meininger Kreditbk.	4	97¾ etw bz
Moldau. Land. Bk.	4	32¼ B
Norddeutsche do.	4	108½ B
Oestr. Kredit- do.	5	77-76½-77¼ bz
Pomm. Ritter- do.	4	97¼ B
Posener Prov. Bank	4	96 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	139½ bz
do. Hypoth.-Vers.	4	107 B
do. do. Certific.	4½	101½ G
do. do. (Henkel)	4	100 G
Schles. Bankverein	4	106 G
Thüring. Bank	4	70¼ etw bz
Vereinsbnk. Hamb.	4	104½ G
Weimar. Bank	4	98¼ G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	90 bz	
do. II. Em.	4	89½ B	
do. III. Em.	4½	— —	
Aachen-Mastricht	4½	66¼ G	
do. II. Em.	5	67 G	
Bergisch-Märkische	4½	100 G	
do. II. Ser. (conv.)	4½	99 G	
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	81⅜ bz	
do. Lit. B.	3½	81⅜ bz	
do. IV. Ser.	4½	98 G	V. 97¾ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —	
do. II. Em.	4½	— —	
III. S. (Dm.-Soest	4	— —	
do. II. Ser.	4½	— —	
Berlin-Anhalt	4	97¼ G	
do.	4½	100½ G	
Berlin-Hamburg	4	— —	
do. II. Em.	4	— —	
Berl. Potsd. Mg. A.	4	94 G	
do. Litt. B.	4	— —	
do. Litt. C.	4	94 B	
Berlin-Stettin	4½	100½ bz	
do. II. Em.	4	91¾ G	
Berl.-Stet. III. Em.	4	91¾ bz	
do. IV. S. v. St. gar.	4½	100¼ bz	
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —	
Cöln-Crefeld	4½	98 B	
Cöln-Minden	4½	101 G	
do. II. Em.	5	104¼ B	
do.	4	93¼ B	
do. III. Em.	4	92½ B	
do.	4½	100 G	
do. IV. Em.	4	91 bz	V. 91 [bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	88⅜ bz	
do. III. Em.	4½	— —	
Magdeb. Halberst.	4½	101¼ B	
Magdeb. Wittenb.	3	70¼ bz	
Mosco-Rjäsan S.g.	5	84¾ bz	
Niederschles. Märk.	4	95 bz	
do. conv.	4	95 G	
do. conv. III. Ser.	4	93 bz	
do. IV. Ser.	4½	100 G	
Niederschl. Zweigb.	5	101 bz	
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —	
Oberschles. Litt. A.	4	— —	
do. Litt. B.	3½	— —	
do. Litt. C.	4	94½ G	
do. Litt. D.	4	94½ G	
do. Litt. E.	3½	81⅛ G	
do. Litt. F.	4½	100¼ G	
Oestr. Französ. St.	3	251-½ bz	
Oestr. südl. Staatsb.	3	243½ B	
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —	
do. II. Ser.	5	— —	
do. III. Ser.	5	— —	
Rheinische Pr. Obl.	4	— —	
do. v. Staat garant.	3½	— —	
do. Prior. Obl.	4½	97 bz	
do. 1862	4½	97 bz	
do. v. Staat garant.	4½	100¾ G	
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	99¼ bz	
do. II. Em.	4½	99¾ bz	
Ruhrort-Crefeld	4½	— —	
do. II. Ser.	4	— —	
do. III. Ser.	4½	— —	
Stargard-Posen	4	— —	
Starg.-Posen II Em	4½	98¾ bz	
do. III. Em.	4½	98¾ bz	
Thüringer	4	98¼ B	
do II. Ser.	4½	101 B	
do. III. Ser.	4	98 B.	
do. IV. Ser.	4½	101 G	

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	98¼ G
Aachen-Mastricht	4	31½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	110 B
Berg. Märk. Lt. A.	4	127½ bz
Berlin-Anhalt	4	185 bz
Berlin-Hamburg	4	139½ bz
Berl. Potsd. Magd.	4	219½ bz
Berlin-Stettin	4	131 bz u B
Böhm. Westbahn	5	69-½ bz u G
Bresl. Schw. Freib.	4	132 B
Brieg-Neiße	4	82 B
Cöln-Minden	3½	195 G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	53 B
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	149 bz
Magdeb. Halberst.	4	314 bz
Magdeb. Leipzig	4	250½ G
Magdeb. Wittenb.	3	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	121 G
Mecklenburger	4	75½ bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	96 bz
Niederschl. Zweigb.	4	72 bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	63⅜-64 bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	157¾ bz u G [B. 144
Oest. Franz. Staat.	5	117-16¾-7½ bz [B
Oest. sdl. St B (Lom)	5	138-37½-38½ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	67 bz
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —
Rheinische	4	101½ bz
do. Stamm-Pr.	4	106 B
Rhein-Nahebahn	4	21½ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	100½ G
Russ. Eisenbahnen	5	75½ bz
Stargard-Posen	3½	98 G
Thüringer	4	126¾ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 7½ bz
Louisd'or	—	110⅝ bz
Sovereigns	—	6. 23 G
Napoleonsd'or	—	5. 10¾ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 461 G
Dollars	—	1 12¼ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29 Th. 29 Sgr bz
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99 7/12 bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	86¼ bz
Poln. Bankbillets	—	74½ bz
Russische do.	—	74⅝ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	147¾ G
Berl. Eisenb. Fab.	5	104¼ bz
Hörder Hüttenv. A.	5	104¾ B
Minerva, Brgw. A.	5	21¼ G
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	360 bz u G

Wechsel-Kurse vom 4. Oktbr.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	6	142⅝ bz
do. 2 M.	6	141⅝ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	6	152¼ bz
do. do. 2 M.	6	151⅛ bz
London 1 Lstr. 3 M.	9	6. 20¾ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	7	79¾ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	85⅛ bz
do. do. 2 M.	5	84¼ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 18 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	5½	56 20 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	6	99⅞ G
do. do. 2 M.	6	98⅞ G
Petersb. 100 R. 3 W	5	82¼ bz
do. do. 3 M	5	81½ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	6	110¼ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	74½ bz

An der heutigen Börse trat nach zeitweiliger Ermattung gegen Schluß verstärkte Festigkeit ein. Oestreichische Effekten waren gestiegen, russische herabgesetzt, polnische Sachen waren fester, amerikanische fester und höher.

Breslau, 5. Oktober. Bei ziemlich belebtem Verkehr waren heute östreichische Papiere etwas angenehmer, preußische Eisenbahn-Aktien billiger.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 77¼-⅛ bz. Oestr. Loose 1860 77⅜-⅝-½ bz u G. dito 1864 47½ bz. dito neue Silberanleihe 74½ B. Schles. Bankverein 107 B. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 132-131¾ bz. dito Prior.-Oblig. 95¼ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 100⅜ B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 100⅜ B. Köln-Mindener Prior. 91½ B. Neiße-Brieger 82½ B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 157¾-½ bz. dito Lit. B. 144¾ B. dito Prior.-Oblig. 95¼ B. dito Prior.-Oblig. 100¾ B. dito Prior.-Obligationen Lit. E. 82½ B 82 G. Oppeln-Tarnowitzer 67¼ B. Kosel-Oderberger 54 B. dito Prior.-Oblig. —. do. Prior.-Oblig. —, dito Stamm-Prior.-Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Mittwoch 5. Oktober. (Schluß-Kurse der officiellen Börse.) Beruhigtere Stimmung.

5% Metalliques 69, 80. 1854er Loose 86, 50. Bankaktien 772, 00. Nordbahn 190, 50. Nat.-Anlehen 78, 40. Kreditaktien 181, 20. St. Eisenb. Aktien-Cert. 203, 50. Galizier 240, 50. London 116, 10. Hamburg 87, 25. Paris 46, 00. Böhmische Westbahn 159, 50. Kreditloose 123, 50. 1860er Loose 91, 10. Lombardische Eisenbahn 245. 00.

Frankfurt a. M., Mittwoch 5. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Tendenz entschieden fester.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preußische Kassenscheine 104⅞. Ludwigshafen-Bexbach —. Berliner Wechsel 104⅞ B. Hamburger Wechsel 88⅞ B. Londoner Wechsel 118¾. Pariser Wechsel 94 B. Wiener Wechsel 100⅜. Darmstädter Bankakt. 213 B. Darmstädter Zettelb. 246½. Meininger Kreditaktien 98½ B. 3% Spanier 47. 1% Spanier 43½ B. Kurhessische Loose 54. Badische Loose 51¾ B. 5% Metalliques 58⅜. 4½% Metalliques 51. 1854r Loose 73 B. Oestr. National-Anlehen 65⅜. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 209 B. Oestr. Bankantheile 779 B. Oestr. Kreditaktien 180½. Oestr. Elisabethbahn 114½. Rhein-Nahebahn 23¾. Hessische Ludwigsbahn 122. Neueste östr. Anl. 78. 1864er Loose 83 B. Böhmische Westbahn —. Finnländische Anleihe 88. 6%proz. Vereinigte Staatenanleihe per 1882 44⅝.

Hamburg, Mittwoch 5. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse war matt die Kurse schwankend, das Geschäft beschränkt. — Wetter trübe.

Schlußkurse. National-Anleihe 66. Oestr. Kreditaktien 75. Oestr. 1860er Loose 75⅜. 3% Spanier 43¾. 2½% Spanier 41¾. Mexikaner 40. Vereinsbank 105. Norddeutsche Bank 107½. Rheinische Bahn 99½. Nordbahn 62¾. Finnländ. Anleihe 85½. 6%proz. Verein. St.-Anl. pr. 1882 39½. Diskonto 5½ %.

Paris, Mittwoch 5. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Auch heute war die Börse still und die Stimmung im Allgemeinen matt. Die Rente eröffnete zu 65, 90, hob sich auf 65, 95, fiel wieder auf 65, 85, und schloß hierzu unbelebt. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 88¾ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 65, 85. Italienische 5% Rente 67, 25. Italienische neueste Anl. —. 3% Spanier 47½. 1% Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 443, 75. Credit mobilier-Aktien 986, 25. Lombard. Eisenbahnaktien 527, 50.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.